

BAYERISCHES HOCHSCHULZENTRUM
FÜR MITTEL-, OST- UND SÜDOSTEUROPA



2003 - 2011

Inhalt

Wer ist BAYHOST?	4
BAYHOST – ein Name als Programm	6
Projekte	10
Jahresstipendiaten und Alumni	16
Sommerkurse in Bayern	22
Andere Blickwinkel – neue Perspektiven	24
Exkursionen nach Südosteuropa	26
Wirtschaft, Hochschulen, Politik: Die BAYHOST-vbw-Hochschulmesse	30
Liebes Osteuropa!	33
EU und Donauraum: Innovation und Austausch	34
Praktika in Osteuropa: Pionierarbeit	36
Wir fördern Mobilität!	40
„The Awful German Language“	43
Willkommen in Deutschland!	46
Sehr geehrter Herr Professor Bayhost ...	49
Ein Plädoyer für Kreativität	50
Impressum	51

BAYHOST ['baɪhɔst]
gelegentlich auch ['beɪhøst]
das; -s (kein Plural), = *Abk. für*
Bayerisches Hochschulzentrum
für Mittel-, Ost- und Südost-
europa (eine Einrichtung aller
bayerischen Universitäten,
Hochschulen für Angewandte
Wissenschaften, Fach-, Kunst-
und Musikhochschulen; koordi-
niert akademische Kontakte ins
östliche Europa und unterstützt
den Austausch von Studieren-
den und Wissenschaftlern über
verschiedene Programme und
Projekte)

Wer ist BAYHOST?

Das Team von BAYHOST entwickelt sich seit 2002 und besteht aus verschiedenen festen Mitarbeitern und einer Vielzahl freiwilliger sowie studentischer und wissenschaftlicher Hilfskräfte, die an unseren Projekten, Programmen und Begegnungen mitarbeiten. Sie alle haben dazu beigetragen, dass unser Zentrum und seine Aktivitäten sich kontinuierlich entwickelten, vernetzten und anwuchsen.

Und wer ist BAYHOST momentan?

Das sind Nikolas Djukić, Katrin Döppe, Maxim Gatskov, Edeltraud Meyer, Marian Mure, Magdalena Siringo und Tanja Wagensohn. Unterstützt werden wir aktuell von Peter Besl, Christoph Brey, Martina Friedsmann und Katharina Link.

Wir studierten Deutsch als Fremdsprache, Germanistik, Kultur- und Management, Ost-West-Studien, Ost-, Süd- und Westslavistik, Pädagogik, Soziologie, Politikwissenschaft, Theaterwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften.

Wir sprechen Bosnisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Kroatisch, Polnisch, Russisch, Serbisch, Tschechisch und HTML.

Wir waren in Albanien, Aserbaidschan, Belgien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, China, Dänemark, Estland, Frankreich, Georgien, Griechenland, Großbritannien, Italien, Jordanien, Kanada, Kirgistan, Kroatien, Kuba, Lettland, Litauen, Norwegen, Österreich, Polen, Rumänien, Russland, Schweden, Serbien, Slowakei, Slowenien, Spanien, Südkorea, Tschechien, Ukraine, Ungarn und in den USA.

Das **Direktorium** von BAYHOST sind Prof. Dr. Dr. Godehard Ruppert, Universität Bamberg, Prof. Dr.-Ing. Reinhard Höpfl, HAW Deggen-dorf, Prof. Dr. Walter Koschmal, Universität Regensburg und Prof. Dr. mult. Wolfgang Mastnak, Hochschule für Musik, München.

Dem **BAYHOST-Beirat** gehören 2011 an: Prof. Dr. Horst Brezinski (Technische Univer-



sität Bergakademie Freiberg), Benedikt Brisch (DAAD), Prof. Dr. Ulf Brunnbauer (Universität Regensburg, Südost-Institut), Johannes Czypionka (Studentenwerk Niederbayern/Oberpfalz), MR Martin Grossmann (Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie), RD Dr. Christoph Parchmann (Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst) und Manfred Rimpler (Bürgerzentrum der Stadt Regensburg).

Zu unseren **Kooperationspartnern** und Unterstützern der vergangenen Jahre gehörten die Bayerische Staatskanzlei, das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Verkehr, Infrastruktur und Technologie, das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, BMW, das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, der DAAD, die Deutschen Botschaften in Sarajevo, Belgrad und Zagreb, die donumenta e.V., die Europäische Bewegung Serbiens (EMinS), die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), die Gene-

ralkonsulate unserer Partnerländer, das Goethe Institut, das Kunstforum Ostdeutsche Galerie Regensburg, der Kunstverein GRAZ e.V. Regensburg, das Osteuropa-Netzwerk, das Regionalmarketing Oberpfalz e.V., die Universität Regensburg (u.a. Institut für Germanistik, Bohemicum, Europæum, Slovakicum, Institut für Slavistik), die parteinahen politischen Stiftungen der Bundesrepublik Deutschland, die vbw - Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V., sowie viele andere Nicht-Regierungsorganisationen, Institutionen, Universitäten und Hochschulen in Deutschland und dem östlichen Europa (insbesondere deren International Offices, Akademischen Auslandsämter; Lektoren für DaF und Career Services).

Viele Studierende der Universität Regensburg, insbesondere der interdisziplinären Studiengänge und des Studentischen Sprecherrates, waren in unsere Projekte eingebunden; vielfache Unterstützung erhielten wir darüber hinaus von den Fachschaften der bayerischen Hochschulen.



BAYHOST – ein Name als Programm



Walter Koschmal

Ursprünglich, gleichsam bei der Geburt im Jahr 2002 hieß „bayhost“ „baykonost“. Dies war etwas holprig aufzulösen als „Bayerische Kontaktstelle für das östliche Europa“. Zwar beschreibt die Bezeichnung zentrale Aufgaben der Einrichtung. Aber es fehlte doch etwas Wesentliches, was „bayhost“ in die Wiege gelegt werden sollte: Das Emotionale, das Herzliche, das international Offene. In „bayhost“ schließlich wurde der Name Programm.

Bedarf die erste Silbe nun wahrlich keiner weiteren Erläuterung oder gar Interpretation, so steht gerade diese klare lokale Verankerung von „bayhost“ in der bayerischen Hochschullandschaft in deren ganzer Vielfalt und Breite in einem spannungsvollen semantisch-interpretatorischen Gegensatz zur zweiten Silbe, zum zweiten Wortteil „-host“. Das Wort „host“ (jeder wird es an dieser Stelle anders aussprechen, manche englisch, manche tschechisch) hat – wie so vieles bei uns – lateinische Wurzeln.

Steht die ursprüngliche Bedeutung „hostis“ als „Fremder“ „bayhost“ durchaus nahe, so ist schon die sich zunehmend wandelnde Bedeutung von „hostis“ in „Feind“ „bayhost“ doch ganz und gar fremd. Auch im germanischen Sprachbereich wurde „Gast“ früher als „Feind“ verwendet. Das Slavische bleibt übrigens mit „*ghosti-s“ bei der Bedeutung „Fremder“ und entwickelt sich in russisch „gost“ zu „Gast“ weiter. Darin vereint sich das Slavische schon in grauer etymologisch-mythologischer Vorzeit mit dem Gemeingermanischen, in dem im Deutschen wie Englischen gebräuchlichen Wort „gast“ (a.engl. „giest“).

Halten wir kurz inne, um das Wesentliche nicht zu übersehen: Die Sprachgeschichte von „host“ verbindet den westeuropäischen und slavischen Sprachraum. Und: Die Sprachgeschichte von „host“ macht aus Ausländern, die ursprünglich Feinde waren, Gäste und Freunde, die man zu Gast einlädt.

Doch nicht genug der prophetischen Sprachgeschichte: Die ambivalente Aussprache von „host“ siedelt „bayhost“ sprachlich-auditiv zwischen Ost und West, zwischen Englisch und Tschechisch an. Der englische „host“ empfängt als „Gastgeber“ gerne Gäste, der tschechische „host“ ist in der komplementären Rolle hingegen nicht weniger gerne zu „Gast“ und misst dieser Beziehung – ähnlich wie der deutsche – einen quasi transzendentalen Stellenwert bei: „Host do domu, Bůh do domu“ (Gast im Haus, Gott im Haus). Eine bessere west-östliche Ergänzung wie jene zwischen dem englischen Gastgeber und dem tschechischen Gast lässt sich kaum denken.

Und all das ist und macht „bayhost“ aus. „bayhost“ ist internationale Klammer zwischen westlichem und östlichem Europa, ist freundliche Gastgeberin für eine zwischenzeitlich wirklich große Zahl von Gästen und „bayhost“ ‚transformiert‘ frühere Feinde zu Freunden, nicht nur Bayerns. Auch dank der bisherigen und künftigen Arbeit von „bayhost“ sind diese Prozesse in Europa nicht mehr umkehrbar. Der Name ist Programm und bleibt Verpflichtung.

Prof. Dr. Walter Koschmal
Lehrstuhl für Slavistik an der
Universität Regensburg, Direktorium BAYHOST

Das Bayerische Hochschulzentrum für Mittel-, Ost- und Südosteuropa (BAYHOST) hat es in den acht Jahren seines Bestehens geschafft, ein bis dahin relativ gering ausgeprägtes Interesse für den osteuropäischen Raum unter den Lehrenden und Studierenden in Bayern zu steigern. BAYHOST hat sich einen Namen gemacht. Ebenso sind die Stipendienprogramme für osteuropäische Studierende zu einem Begriff geworden, sie bringen zahlreiche hochqualifizierte, auch forschungsaktive Studierende, Postgraduates, Doktoranden und Dozenten an unsere Hochschulen und tragen damit ganz entscheidend zur Internationalisierung Bayerns bei.

Attraktive Praktikumsangebote, Sprach- und Fachkurse machen zunehmend mehr bayerische Studierende auf Osteuropa aufmerksam, wecken Interesse

an der Vielfalt und Schönheit der Sprachen und Kulturen in diesem Raum, aber auch an Wissenschaft und Wirtschaft der Länder dort. Der Freistaat Bayern hat mit der Einrichtung von Hochschulzentren, unter denen BAYHOST inzwischen zu den traditionsreichen gehört, wegweisende Impulse gegeben, die die Zusammenarbeit Bayerns mit ausgemachten Regionen nachhaltig fördern.

BAYHOST leistet nicht zuletzt auch einen wesentlichen Beitrag zur Förderung von Deutsch als Fremdsprache sowie zur Erhaltung traditionsreicher Zentren für Germanistik in Osteuropa. Als bayerisches Hochschulzentrum fördert es die Zusammenarbeit in Forschung und Lehre mit den Hochschulen im östlichen Europa. BAYHOST kann mit Fug und Recht als ein Kompetenzzentrum für das östliche Europa bezeichnet

werden, das eine Schlüsselrolle übernommen hat bei der Pflege gut nachbarlicher Beziehungen des Freistaats Bayern zu den Ländern Osteuropas.

Ich freue mich auf viele neue Ideen und Aktionen des BAYHOST-Teams rund um Frau Dr. Wagensohn und eine weitere gedeihliche Zusammenarbeit mit den Kollegen im Direktorium, ad multos annos!

Prof. Dr. Reinhard Höpfl
Präsident Hochschule Deggendorf,
Direktorium BAYHOST



Reinhard Höpfl



Wolfgang Mastnak

Als ich vor Jahren eingeladen wurde, in BAYHOST die Bayerischen Musik- und Kunsthochschulen zu vertreten, da rührte mich etwas an, das in der normalen Sachlichkeit der akademischen Szene selten ist: Kindheitserinnerungen. Da war die Familie der Mutterseite aus Südböhmen, die eine Mühle hatte, irgendwie ihr Anwesen verlor, dunkle, tragische Szenen, und nach Österreich kam. Und da war die Familie des Vaters mit ihren Spuren in Slowenien, blasse Erinnerungen an Onkel und Tante, die über die Jahre verschwunden sind, für mich verloren gegangen, ungreifbar geworden.

Und dann taucht BAYHOST auf, ein Wort, in dem das Östliche mit der Gastfreundschaft verschmolzen ist. Das Universitäre hat einen tief menschlichen Zug angenommen. Und das ist von Gewicht. Denn Forschung und Wissenschaft sind nicht eine seelenlose Sache. Der Logik der Forschung liegt der menschliche Geist zugrunde, die Motivation, die innere Kraft, die treibt, die drängt. Das mag nun von außen her poetisch klingen, aber den großen Entdeckungen, den erfolgreichen wissenschaftlichen Kooperationen liegt sehr oft eine ganz liebevolle, menschliche Aura

zugrunde: die Freude am freundschaftlichen Phantasieren und Erkunden Hand in Hand. Das macht nicht nur ein gutes Ambiente, das ist auch für die Forschung von Belang. Man kann große Erfindungen nicht ausschließlich sukzessive planen. Die entscheidenden Weichenstellungen liegen meist abseits der ausgetretenen akademischen Pfade. Hier braucht es eine besondere Essenz der Kreativität: das Zusammenkommen unterschiedlichen und sich doch gegenseitig verstehenden Denkens, das Neues gebiert. Das ist eines der Geheimnisse, um die sich Intelligenz- und Kreativitätsforschung rankt: Momente, in denen eine Idee geboren, in denen das Licht einer verborgenen Wahrheit enthüllt wird.

Was hat dies aber mit BAYHOST zu tun? Ausgesprochen viel, so denke ich. BAYHOST ist nicht nur eine Institution, die Geld vergibt, finanziell Mobilität unterstützt, akademische Kooperationsprogramme fährt. BAYHOST ist ein kreativer Raum der Begegnung, der Verwirklichung, der gegenseitigen Entdeckung und Wertschätzung. Ich war als Kind traurig, die böhmische Heimat meiner Vorfahren nicht so einfach entdecken zu können und bin als Jugendlicher öfters

*Eröffnung 2005 (v.l.): Gerhard Weber, Dr. Adalbert Weiß,
Prof. Dr. Alf Zimmer, Prof. Dr. Erich Kohnhäuser,
Prof. Dr. Walter Koschmal*



in die Nähe des nördlichsten Grenzsteins von Österreich gegangen, im Waldviertel, das der geheimnisumwitterten, mystischen böhmischen Masse angehört, und fühlte dass auf der anderen Seite, politisch verboten und unzugänglich, ein Teil meines Vor-Ichs verborgen lag. Es war eine eigene Art des zerrissen Seins durch den eisernen Vorhang und die Klüfte der Zeit. Vieles, was ich damals verspürte, fand sich und findet sich in ganzen Gesellschaften wieder. Ein schräges historisches Bewusstsein spaltet noch immer in unterschiedlichsten Ausprägungen Ost und West, traumatisiert, re-traumatisiert. Es wird Jahrzehnte dauern, bis die Wunden der Trennung Europas verheilt sind, wenn überhaupt. BAYHOST streckt hier die Hand aus und spricht ein Du auf gleicher Augenhöhe. Das tut gut, auf beiden Seiten.

Und BAYHOST weiß dabei genau Bescheid, dass dieses Gemeinsame Samen sät für etwas Neues. Sprachen bilden Brücken, Denktraditionen befruchten sich gegenseitige, Lebensformen machen das Dasein bunt und spannend, lassen in den Symbolen der nahen und doch fremden Kulturen Geheimnisse des Seins und Daseins sinnlich spürbar werden. BAYHOST ist etwas ganz anderes als bloß ein Geldgeber zur Förderung von akademischem Austausch. Natürlich ist BAYHOST

„auch“ das, aber eben nicht nur. BAYHOST strahlt einen Geist aus, der einem geeinten Europa Schritte näher kommt ohne die kulturelle Identität zu verwischen, ja mehr noch, um die kulturelle Vielfalt zum Gesicht einer europäischen Identität werden zu lassen. BAYHOST ist mehr als nur eine Förderinstitution. Sie ist ein Zeichen für das, was in mir Sehnsucht schürt: in der Zukunft die verlorene Vergangenheit an der Grenze zwischen Ost und West glücklich wieder zu finden.

Prof. Dr. Dr. Dr. Wolfgang Mastnak
Hochschule für Musik und Theater München,
Direktorium BAYHOST

Projekte

2003

27. Juli – 10. August 2003

Sommerakademie DaF: „Deutsch als Fremdsprache“–
in Zusammenarbeit mit dem Europaeum und dem
Institut für Germanistik der Universität Regensburg

17. – 30. Juli 2004

Sommerakademie DaF: „Deutsch als Fremdsprache“–
in Zusammenarbeit mit dem Europaeum und dem
Institut für Germanistik der Universität Regensburg

2004

3. – 9. Mai 2004

Neue EU-Partner im Blickpunkt bayerischer
Forschung – Programm zur Europawoche,
verschiedene Standorte



2005

21. – 29. Mai 2005

Exkursion „Bosnien und Herzegowina“ nach Sarajevo und Mostar – in Zusammenarbeit mit dem Europaeum und dem Institut für Slavistik der Universität Regensburg

28. Juni, 27. – 29. Oktober 2005

Deutsch-Polnisches Jahr 2005/2006: Lesung mit Jakub Ekier und Übersetzer-Workshop zur Literatur- und Kulturvermittlung – in Kooperation mit dem Institut für Slavistik der Universität Regensburg

30. Juni 2005

BAYHOST-Eröffnungsfeier im Alten Reichssaal der Stadt Regensburg

25. Februar 2005

Deutschsprachige Studiengänge an bulgarischen Hochschulen – im Rahmen der „Bulgarischen Kulturtage in Bayern“

29./30. Juli 2005

Deutsch-Polnisches Jahr 2005/06: „Sicht der Dinge“. Internationales Symposium zur polnischen Gegenwartskunst im Rahmen gleichnamiger Ausstellung mit Kunstschaffenden und Kunstwissenschaftlern aus Polen und Deutschland – in Kooperation mit dem Kunstforum Ostdeutsche Galerie Regensburg

17. – 30. Juli 2005

Sommerakademie DaF: „Dramapädagogik und Emotionalität in der Fremdsprachenvermittlung“ – in Zusammenarbeit mit dem Europaeum und dem Institut für Germanistik der Universität Regensburg

15. Juli 2005

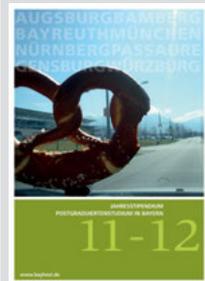
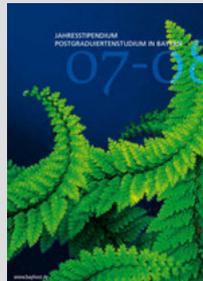
Internationales Austauschforum Wissenschaft an der Universität Regensburg



2006

Januar 2006

„Split – Stadt und Diokletianspalast: Eine Symbiose?“ –
in Kooperation mit dem Institut für Archäologie, Bauforschung und Denkmalpflege der
Universität Bamberg und der Südosteuropa-Gesellschaft (Zweigstellen Bamberg/Regensburg/Passau)
in der Zentralbibliothek der Universität Regensburg



4. Mai 2006

Jahresstipendiatenempfang der Bayerischen Staatskanzlei und des
Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und
Kunst im Prinz-Carl-Palais in München

13. – 21. Mai 2006

Exkursion „Kroatien vor dem EU-Beitritt“ nach Zagreb und Rijeka –
in Zusammenarbeit mit der Karl-Franzens-Universität Graz

25./26. November 2006

Jahresstipendiatenseminar:
Verantwortung und Elite (Regensburg)

16. – 29. Juli 2006

Sommerakademie DaF: „Deutschland heute“ –
in Zusammenarbeit mit dem Institut für Germanistik der
Universität Regensburg

10. Mai 2007

Jahresstipendiatenempfang
der Bayerischen Staatskanzlei und
des Bayerischen Staatsministeriums für
Wissenschaft, Forschung und Kunst
im Prinz-Carl-Palais in München

2007

2007

Serbische Studierende im
Rahmen der deutschen Rats-
präsidentschaft auf Besuch in Bayern
und bei BAYHOST – in Kooperation
mit der Hanns-Seidel-Stiftung

17. September 2007

Wirtschaftsnachmittag Serbien
– in Kooperation mit der European
Business and Government Academy
an der Hochschule Hof

23. – 30.09.2007

Exkursion „Serbien in
Europa“ nach Belgrad und
Novi Sad

10. – 11.11.2007

Jahresstipendiatenseminar:
Vertrauen im Projektmanagement
(Regensburg)

16. – 29. Juli 2007

BAYHOST-Sommerakademie DaF:
„Das Deutschlandbild im Wandel“ –
in Zusammenarbeit mit dem Institut für
Germanistik der Universität Regensburg

7. – 9.11.2008
Jahresstipendiatenseminar: Ethik und Arbeitswelt (Regensburg)

23. April 2008

1. BAYHOST-vbw-Hochschulmesse an
der Universität Regensburg

Oktober/November 2008

„Dobrodošli u Nemačku –
Willkommen in Deutschland“ I (Berlin, Bayern)

2008

30. Mai 2008

Jahresstipendiaten-
empfang der Bayerischen
Staatskanzlei und des Baye-
rischen Staatsministeriums
für Wissenschaft, Forschung
und Kunst im Kunstforum
Ostdeutsche Galerie
in Regensburg

4. Dezember 2008

Unternehmensberatung mit
Schwerpunkt Zentral- und Osteuropa
– Unternehmenspräsentation der Metis
Management Group bei BAYHOST

13. – 25. Juli 2008

Sommerakademie DaF: „Popkultur und
ihr Einfluss auf das Gegenwartsdeutsch“
– in Zusammenarbeit mit dem Institut für
Germanistik der Universität Regensburg

Februar 2008

Praktika bei Team Trackers Prag – Unternehmenspräsentation bei BAYHOST



2009

30. April 2009

1. BAYHOST-Donauforum an der Universität Regensburg

10. Juli 2009

Jahresstipendiatenempfang der Bayerischen Staatskanzlei und des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst im Historischen Salzstadel an der Steinernen Brücke in Regensburg

19. – 31. Juli 2009

Sommerakademie DaF: „Deutschland interkulturell“ – in Zusammenarbeit mit dem Institut für Germanistik der Universität Regensburg

Oktober/November 2009

„Dobrodošli u Nemačku – Willkommen in Deutschland“ II (Berlin, Bayern)

7. November 2009

Revolution! Revolution? Farbe, Erinnerung, Theorie nach 1989 – Lesung/Buchvorstellung von Maxim Gatskov und Tanja Wagensohn (Hg.) beim KunstvereinGRAZ in Regensburg

29. April 2009

2. BAYHOST-vbw-Hochschulmesse an der Universität Regensburg

6. – 8. November 2009

Jahresstipendiatenseminar „Subsidiarität und Solidarität“ in Regensburg

20. Mai 2010

3. BAYHOST-vbw-Hochschulmesse an der Universität Regensburg

21. Mai 2010

2. BAYHOST-Donauforum an der Universität Regensburg

2010



November 2010

Schlesien Slezsko Śląsk – Junge Kunst aus und über Schlesien – kuratiert von Katrin Döppe und Marian Mure im KunstvereinGRAZ, Regensburg

Oktober/November 2010

„Dobrodošli u Nemačku – Willkommen in Deutschland“ III (Berlin, Bayern)

18. – 31. Juli 2010

Sommerakademie DaF: „Deutsch als plurizentrische Sprache“ (Deutschland, Österreich, Schweiz) – in Zusammenarbeit mit dem Institut für Germanistik der Universität Regensburg

29. Juni 2010

Jahresstipendienempfang der Bayerischen Staatskanzlei und des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst im Prinz-Carl-Palais in München

17. – 29. Juli 2011

Alumni-Sommerakademie DaF: „Methodik und Didaktik“ – in Zusammenarbeit mit dem Institut für Germanistik der Universität Regensburg

30. Juni – 3. Juli 2011

Alumni-Akademie für ehemalige Jahresstipendiaten: „Verärgern? Verstehen. Vermitteln! – Mediationsverfahren“ (Regensburg)

Oktober/November 2011

„Dobrodošli u Nemačku – Willkommen in Deutschland“ IV (Berlin, Bayern)

November 2011

Jahresstipendiatenseminar: Geld und Gesellschaft (Regensburg)

2011



Jahresstipendiaten und Alumni



Marian Mure, BAYHOST, Stipendien und Projekte

Seit 2004 betreut BAYHOST das Jahresstipendienprogramm des Freistaates Bayern und entwickelt es kontinuierlich weiter. Jährlich etwa 40 Studierende aus mittlerweile neun Ländern (Bulgarien, Kroatien, Polen, Rumänien, Serbien, Slowakei, Tschechien, Ukraine, Ungarn) kommen mit diesem Programm bis zu drei Jahre an Universitäten und Hochschulen in ganz Bayern, um hier ihr Postgraduierten-Studium zu absolvieren oder ihre Promotion voranzubringen. Das Fächerspektrum ist weit – alle Fachrichtungen können sich bewerben, Kunst und Musik eingeschlossen. BAYHOST hat für die Vergabe dieser Jahressti-

pendien ein akademisches Auswahlverfahren entwickelt, das alljährlich stattfindet und in dem bereits in der Vorauswahl (ebenso wie durch die wissenschaftliche Auswahlkommission) nicht nur der fachlichen Qualifikation ein hoher Stellenwert eingeräumt wird, sondern darüber hinaus auch der sozialen Kompetenz der Bewerber: Wir achten insbesondere auf außeruniversitäres bzw. gesellschaftliches Engagement und eine in sich schlüssige Motivation der Bewerber.

Das daran anschließende Ziel ist, einen Pool von Alumni zu schaffen, der nicht nur über ein hohes

Anzahl der Stipendiaten nach Herkunftsländern

	2004/05*	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11
Bulgarien	5	6	6	6	5	4	5
Kroatien	4	4	4	4	5	4	4
Polen	6	5	6	6	6	6	7
Rumänien	5	5	6	4	5	6	6
Serbien	-	-	-	1	3	3	4
Slowakei	4	4	3	4	5	3	4
Tschechien	8	8	8	8	8	7	8
Ukraine	-	-	-	-	2	2	4
Ungarn	11	12	9	5	4	4	5
Gesamt	43	44	42	38	43	39	47
davon Verlängerungen	20	20	19	15	21	18	14

* BAYHOST übernahm in diesem Jahr das Auswahlverfahren des Jahresstipendienprogramms des Freistaates Bayern für mittel- und osteuropäische Staaten.



Maß an Fachqualifikationen, sondern auch über ein hohes Verantwortungsbewusstsein verfügt und dieses auch in die entsprechenden Umfeld der jeweiligen Länder hinein trägt. Relevant ist dabei für uns der Begriff der Verantwortungselite: Es geht nicht nur darum, eine Leistungselite bzw. Studierende, die in ihrem Fach durch herausragende Leistungen auffallen, zu fördern, sondern die betreffenden Studierenden sollen durch ihre Persönlichkeit, durch soziale Kompetenz und durch ein hohes Verantwortungsbewusstsein überzeugen. Sie sind es, die auf die gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen in ihren jeweiligen Ländern Einfluss nehmen, indem sie entscheidende Positionen in der Wirtschaft, in der Politik, in der Verwaltung und in der Wissenschaft einnehmen. Daher sollen sie fähig sein, nicht nur fachlich exzellent, sondern auch sozial kompetent und in Verantwortung für das Gemeinwesen zu agieren. Insbesondere der klassische Bildungsgedanke, der den Begriff der Humanität umfasst, ist uns ein Anliegen.

Vor diesem Hintergrund war uns immer wichtig, intensive Zusammentreffen zu schaffen, die drei Anforderungen genügen sollten: Ein gesellschaftsrelevantes Thema aufgreifen, ein gehobenes akademisches Niveau garantieren sowie für alle Fachrichtungen zugänglich und von Interesse sein. Wir laden zu diesem Zweck seit 2006 einmal jährlich zu einem Stipendiaten-Wochenende

Experten verschiedener Themen und Bereiche ein, die mit den Studierenden verschiedene Schwerpunktthemen diskutieren. 2006 starteten wir diese Projektreihe mit einem Wochenende in Regensburg zum Thema „Verantwortung und Eliten“, in den Jahren darauf folgten „Vertrauen im Projektmanagement“ (2007), „Ethik und Arbeitswelt“ (2008), „Subsidiarität und Solidarität“ (2009) und „Klima und Umweltschutz“ (2010). Das Jahresstipendiatentreffen 2011 widmet sich dem Thema „Geld und Gesellschaft“.

Ergänzend zu diesem Seminar und im Bewusstsein, dass eine intensive Alumni-Arbeit notwendig ist, will BAYHOST mit Fortbildungs- bzw. Trainingseminaren, die an diese Jahresstipendiatenseminare anschließen, auch zunehmend in die inhaltliche Alumni-Arbeit vordringen und den „Ehemaligen“ eine gezielte Weiterentwicklung ihrer Person und ihres Arbeitsumfeldes ermöglichen. 2011 findet erstmals mit Förderung des DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amtes eine mehrtägige Alumni-Akademie für ehemalige Jahresstipendiaten statt, die sich dem Thema „Mediation“ widmet.

Die Bayerische Staatskanzlei lädt die Stipendiaten jährlich zu einem Empfang ein, bei dem sich die Gelegenheit zum Austausch mit dem Bayerischen Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst und den Generalkonsulaten bietet.



Katrin Döppe, BAYHOST, Stipendien und Projekte

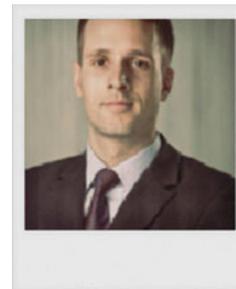
Erfahrungen

„Bayern ist glänzend, prunkend, großtuerisch, stolz und ich bin stolz auf meine glänzende Zeit in München. Habe nun, Politik, Philosophie, Hermeneutik und leider auch Linguistik durchaus studiert, mit heißem Bemüh’n... Danke an Herren van Peer, Weidenfeld, Homann und Frau Stykow, die mich inspiriert und in mir eine ewige Spur hinterlassen haben. Danke an BAYHOST, das mich in meinem Bemüh’n unterstützt hat und an dessen Team für Empathie und Mitgefühl. Dank des Stipendiums konnte ich meine Träume erfüllen: ein hochwertiges Studium in einem internationalen Umfeld absolvieren, meine Karriere in der europäischen Hauptstadt Brüssel starten und einen interessanten Job in meinem Heimatland finden.“



Jan Prášil kommt aus Prag und hat Politikwissenschaft, Philosophie sowie Deutsch als Fremdsprache an der LMU München studiert. Derzeit ist er im Regierungsamt der Tschechischen Republik, Abteilung Europapolitik, in Prag tätig.

„Kurz nach dem Abschluss meines juristischen Studiums an der Universität in Belgrad, Serbien, konnte ich dank des BAYHOST-Jahresstipendiums den LL.M.-Studiengang im ‚Internationalen und europäischen Wirtschaftsrecht‘ an der Ludwig-Maximilians-Universität in München besuchen und mit einer Masterarbeit im Wettbewerbsrecht erfolgreich abschließen. Der hervorragende Ruf dieser Fakultät sowie die Präsenz des Max-Planck-Instituts für Geistiges Eigentum und Wettbewerbsrecht waren die Beweggründe für mein Studium in der Bayern-Metropole. Seit meiner Rückkehr nach Serbien arbeite ich in der deutsch-österreichischen Rechtsanwaltskanzlei CMS Reich-Rohrwig Hasche Sigle, einer der größten Rechtsanwaltskanzleien Serbiens, und bin stolz darauf, im beruflichen Alltag von der erworbenen Erfahrung Gebrauch zu machen. Ich hatte die Chance, mein akademisches Wissen intensiv zu vertiefen, und ich erinnere mich gerne an meinen Aufenthalt im herrlichen Bayern. Die Zusammenkünfte mit den anderen Jahresstipendiaten waren für mich eine sehr wichtige Lebenserfahrung.“



Raško Radovanović war 2007 Stipendiat des Zoran-Djindjić-Programms der Deutschen Wirtschaft und studierte 2008/2009 mit einem Jahresstipendium des Freistaates Bayern an der Juristischen Fakultät der LMU München.

„Ich hatte mit dem Stipendium die Möglichkeit, einen sehr großen Fortschritt in meiner Karriere zu machen. Dank meiner Tätigkeit im Friedrich-Baur-Institut an der Ludwig-Maximilians-Universität in München hatte ich die Chance, mir eine Reihe molekular-genetischer Methoden anzueignen, sowie Patienten von der FBI-Ambulanz zusammen mit Herrn Prof. Dr. Lochmüller und PD Maggie Walter zu untersuchen. Diese Arbeit hat meine klinische Erfahrung in diesem Bereich wesentlich bereichert. Meine Arbeit in München hat mir außerdem die Möglichkeit gegeben, an mehreren Konferenzen mit eigenen Postern teilzunehmen und einige Artikel zu veröffentlichen, darunter zwei Artikel in *Brain*, einen Artikel in *Neurology* und *Journal of Neurology, Neurosurgery and Psychiatry*. In meiner Heimat habe ich meine Doktorarbeit erfolgreich abgeschlossen.“



Violeta Mihaylova studierte Humanmedizin in Bulgarien und forschte im Rahmen ihrer zwischenzeitlich abgeschlossenen Doktorarbeit im Fach Neurologie in München. Während ihrer Förderung erhielt sie den *Elsevier World Muscle Society*

Membership Award für ihr Poster bei einer Konferenz in Newcastle und stellte ihre Forschungsergebnisse der *American Academy of Neurology* in Chicago vor. Derzeit ist sie an der Universitätsklinik „Aleksandrovska“, Klinik für Neurologie, in Sofia tätig.

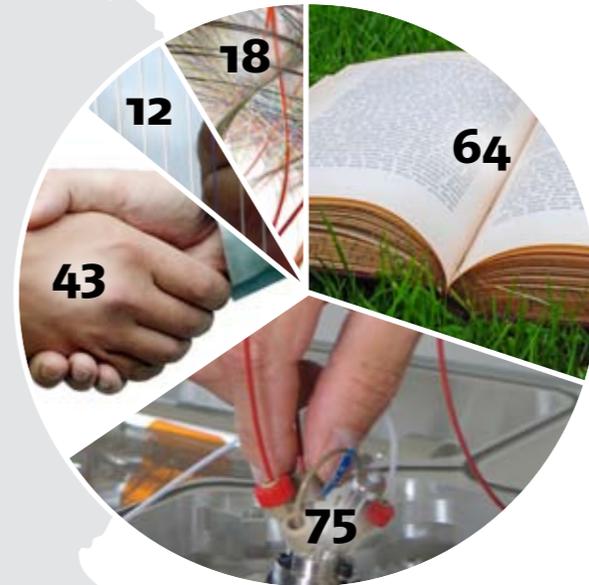
Kroatien Slowakei
Rumänien
Ukraine Serbien
Ungarn Tschechien
Bulgarien Polen

Anzahl der Stipendiaten nach Studienorten in Bayern

	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11
Universität Augsburg	2	2	1	0	0	1	1
Universität Bamberg	3	3	2	3	3	3	2
Universität Bayreuth	1	2	2	4	3	1	4
Universität Erlangen-Nürnberg	5	3	4	1	1	3	9
KU Eichstätt-Ingolstadt	0	0	0	1	1	0	1
LMU München	14	9	12	11	14	16	5
TU München	7	9	7	5	4	5	5
Univ. d. Bundeswehr München	0	0	1	1	0	0	0
Universität Passau	0	1	1	0	2	1	1
Universität Regensburg	4	6	7	6	9	7	14
Universität Würzburg	2	4	2	3	2	0	1
Akademie der Künste München	1	1	1	0	0	0	0
HfM München	2	2	0	1	2	1	0
HfM Würzburg	0	0	0	0	0	0	1
Hochschule München	0	0	1	0	0	0	0
Hochschule Augsburg	0	1	0	0	0	0	1
Hochschule Regensburg	1	0	0	0	0	0	0
Hochschule Rosenheim	0	0	0	0	0	0	1
Hochschule Coburg	0	0	1	1	1	1	0
Hochschule Ingolstadt	1	1	0	0	0	0	0
Hochschule Hof	0	0	0	1	0	0	0
Hochschule Deggendorf	0	0	0	0	1	0	1
Gesamt	43	44	42	38	43	39	47

Fächerverteilung der Stipendiaten 2003 – 2010

Geistes- und Sozialwissenschaften	64
Natur und Technik	75
Recht und Wirtschaft	43
Kunst und Musik	12
Interdisziplinär	18



Natur und Sozialwissenschaften
 Geistes- und Sozialwissenschaften
 Interdisziplinär
 Recht und Wirtschaft
 Kunst und Musik

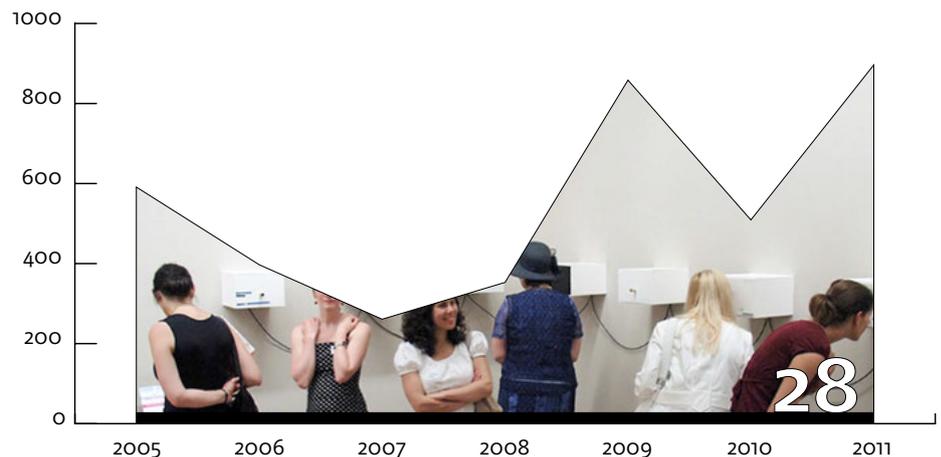
Sommerkurse in Bayern

Deutsch lernen und mit Kommilitonen aus aller Welt gemeinsam Bayern erkunden: Mit einem schwerpunktmäßig auf Südosteuropa ausgerichteten Stipendienprogramm ermöglicht BAYHOST aus Mitteln der Bayerischen Staatskanzlei Studierenden aus Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Mazedonien, Serbien, Slowenien und der Ukraine seit mehreren Jahren die Teilnahme an Deutschsprachkursen bayerischer Universitäten, u.a. in Augsburg, Bamberg, Bayreuth, München, Passau oder Regensburg. Ausschreibung, Auswahl, technische und organisatorische Abwicklung gehören für BAYHOST hier ebenso dazu wie die laufende Betreuung der Studentinnen und Studenten – von der ersten Anfrage bis zur Ankunft an der Wunsch-Hochschule.

28 Sprachkursstipendien in Bayern stehen jährlich zur Verfügung – und BAYHOST würde sich wünschen, noch viel mehr anbieten zu können:

Die Ausschreibung 2011 brach mit insgesamt 868 Bewerbungen einen neuen Rekord.

Wer das Bewerbungsverfahren durchlaufen hat und ausgewählt ist, nimmt im Sommer an einem drei- bis vierwöchigen Sprachkurs einer Universität in Bayern teil – wir versuchen alljährlich, die attraktivsten und vielfältigsten Kurse zu vermitteln und dabei das Lernniveau und die Ortswünsche der Bewerberinnen und Bewerber zu berücksichtigen. Über die Kursgebühr und die Unterkunft hinaus erhalten die Stipendiaten ein Taschengeld, um ihre Unkosten während des Aufenthaltes möglichst gering zu halten. Die eingereichten Erfahrungsberichte zu Erlerntem und Erlebtem sind meist durchwegs begeistert und können unter www.bayhost.de, Rubrik „Alumni“, nachgelesen werden. Viele der Sprachkursstipendiaten bleiben im Anschluss akademisch und/oder beruflich mit BAYHOST und Deutschland in Kontakt.



Deutsch ist heute eine der wichtigsten Welt-sprachen, gesprochen von mehr als 100 Mil-lionen Menschen und deswegen sehr wichtig – auch in meinem Geschäfts- und Privatleben. Ich habe mich für das Sprachkurs-Stipen-dienprogramm beworben, da ich nach dem Gymnasium nur wenig Gebrauch von meinem Deutsch machen konnte und eine Auffrischung benötigte. Der Sprachkurs war eine wunder-bare Wiederholung und vor allem die Chance auf Verbesserung meiner Sprachkenntnisse sowie eine erfolgreiche Vorbereitung für mein Auslandssemester in München. Neben den

Sprachkenntnissen habe ich viele neue Freunde gewonnen, und wir haben zusammen eine wunderbare Zeit in Regensburg verbracht.



Blaž Štefe kommt aus Slowenien und studiert Maschinenbau an der Universität Ljubljana. Derzeit absolviert er ein Auslandssemester an der TU München.

Anzahl der Sommerkursbewerber nach Herkunftsländern

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Bosnien und Herzegowina	20	56	26	25	76	42	155
Kroatien	43	33	22	54	82	93	99
Mazedonien	33	100	48	32	66	46	64
Polen*	-	-	39	59	7	-	13
Slowenien	24	27	23	27	47	43	35
Serbien und Montenegro	364	92	43	91	85	88	189
Ukraine	79	61	31	37	467	169	313
Gesamt	563	369	233	325	830	481	868

* Angebot nur 2007/08

Andere Blickwinkel – neue Perspektiven

„Von BAYHOST habe ich erfahren, als ich meinen ersten Polen-Auslandsaufenthalt schon hinter mir hatte und mich geärgert, dass ich gar nicht erwägt habe, welche Stipendienmöglichkeiten es für mich gibt. Danach war ich schlauer und habe über BAYHOST einen maßgeschneiderten Praktikumsplatz in Polen gefunden – und auch noch für meinen zweiten Polen-Studienaufenthalt ein Stipendium bekommen. Besonders dankbar bin ich für die Kürze der Verfahren, für die gute Betreuung, den Pool an Informationen zu Osteuropa und die vielen ausgezeichneten Programme.“



Anna Juraschek hat den Masterstudiengang Osteuropastudien absolviert und promoviert derzeit an der Universität Regensburg im Fach Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft zur Idee des Bildes im Werk von Bruno Schulz. Sie hat sich u.a. im Europäischen Freiwilligendienst „Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung“ engagiert und war Stipendiatin des Max-Weber Programms sowie Kollegiatin und Projekt-Mentorin des Theodor-Heuss-Kollegs des Mitost e.V. und der Robert Bosch Stiftung.

„Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung“ engagiert und war Stipendiatin des Max-Weber Programms sowie Kollegiatin und Projekt-Mentorin des Theodor-Heuss-Kollegs des Mitost e.V. und der Robert Bosch Stiftung.

„Im Sommer 2010 durfte ich mit BAYHOST an einem zweiwöchigen Kroatisch-Sprachkurs in Dubrovnik teilnehmen, der eingebettet war in eine Kroatistik-Sommerschule der Universität Zagreb. Als Slavistin, die sich bislang hauptsächlich auf Polen und die polnische Sprache konzentriert hatte, war und ist es mir ein großes Anliegen, zusätzlich Russisch zu lernen und mir darüber hinaus Kenntnisse in der südslawischen Sprachfamilie anzueignen. So war ich höchst froh über die Stipendienausschreibung und vor allem über die mir dann gebotene Teilnahmechance. Ich erhielt einen, vor allem in Anbetracht der Kürze des Kurses, durchaus fundierten Einblick in das Kroatische, das meine bislang autodidaktischen Bemühungen gut ergänzte. Sehr gefallen hat mir zudem die internationale Atmosphäre der Sommerschule, der Austausch mit jungen AkademikerInnen aus ganz Europa über die kroatische Sprache, Kultur und gegenwärtige Situation sowie die hohe Qualität des wissenschaftlich-kulturellen Programms.“



Theresa Vatter absolvierte den Studiengang *Sprachen, Wirtschafts- und Kulturraumstudien* mit Schwerpunkt Ostmitteleuropa an der Universität Passau, 2006/2007 studierte sie Internationale Beziehungen an der Universität Wrocław in Polen. Derzeit promoviert sie am Lehrstuhl für

Slavische Literaturen und Kulturen der Universität Passau, parallel dazu hat sie den Fernstudiengang *Grundlagen und Konzepte des DaF-Unterrichts* von Goethe-Institut München/LMU München aufgenommen.

„BAYHOST hat mir nicht nur durch ein Semesterstipendium, sondern auch durch die unermüdliche Unterstützung im organisatorischen Bereich geholfen, die Westböhmische Universität Pilsen besuchen zu können und somit ein Semester in Tschechien zu leben. Diese Universität bot aufgrund der äußerst großen Fakultät für angewandte Wissenschaften ein ideales Umfeld, um mein Studium im Bereich Scientific Computing durch zahlreiche Fächer aufzuwerten und gleichzeitig meine internationalen und interkulturellen Kompetenzen zu verbessern. Da grade diese Fähigkeiten in der heutigen Arbeitswelt stark gesucht werden und ich dank des Auslandssemesters große Fortschritte in meinem Studium machte, gehe ich davon aus, dass mir dieses schon in naher Zukunft bei der Suche nach einem passenden Job große Dienste erweisen wird. Im Vorfeld konnte ich außerdem einen Sommersprachkurs in Budweis besuchen, welcher mir, neben Grundkenntnissen der tschechischen Sprache, vor allem auch viele internationale Freunde und schöne Einblicke in die wundervolle Landschaft in dieser Gegend brachte.“



Leif Sölter studiert derzeit im BA-Studiengang *Scientific Computing* an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in München.

Ein besonderes Anliegen BAYHOSTs ist es, das Interesse der Studierenden für die Region Mittel-, Ost- und Südosteuropa zu wecken bzw. zu vertiefen. Wir wünschen uns einen Austausch auf Augenhöhe und eine Erweiterung des Wahrnehmungshorizontes der Studierenden, der beim Blick auf Europa nach wie vor häufig auf dessen Westen gerichtet ist. Für den Freistaat Bayern ist die Pflege der internationalen Beziehungen von großer Bedeutung. Unter anderem unterstützen 13 gemeinsame Regierungskommissionen und mehrere Arbeitsgruppen die enge fachliche Zusammenarbeit zwischen Bayerns Partnern und der Staatsregierung auf bilateraler und multilateraler Ebene durch Vereinbarung konkreter Projekte und Programme. Innerhalb Europas fokussiert sich die Arbeit stark auf die Staaten in Mittel-, Ost- und Südosteuropa.

Die Studierenden der Hochschulen in Bayern profitieren von diesem Engagement: Zahlreiche Partnerländer ermöglichen die Teilnahme an Sommerkursen und Semesteraufenthalte. BAYHOST vermittelt Sprachkursstipendien für Bulgarien, Kroatien, Serbien, Slowenien, Tschechien, Polen, die Slowakei, Ungarn und Rumänien, die in der Regel Kursgebühr, Unterkunft und Verpflegung enthalten. Häufig gehören auch Kulturprogramme und Exkursionen zu den Sprachkursen mit dazu. Stipendien für Studienaufenthalte kann BAYHOST zwischenzeitlich für Kroatien, Polen, die Slowakei, Tschechien, Serbien und Ungarn anbieten. Wir unterstützen und beraten Studierende bei der Planung ihres Studienaufenthaltes, betreuen die Auswahlverfahren in Kooperation mit unseren ausländischen Partnern und kommunizieren die Erfahrungen und Berichte unserer Alumni an die „neuen“ Interessierten.



Insbesondere die Sommerkurse stoßen auf hohen Zuspruch, und durch kontinuierliche Zusammenarbeit mit der Bayerischen Staatskanzlei und deren Partnern in ganz Europa ist es uns seit 2004

gelingen, das Angebot für die Studierenden der bayerischen Hochschulen auf derzeit neun Länder im östlichen Europa auszuweiten. Das Interesse an diesen „europäischen Begegnungen“ beschränkt sich nicht auf Geisteswissenschaftler: Von Maschinenbauern über Biologen, hin zu Umwelttechnikern, Medizinern, Slavisten, Germanisten oder Kulturwissenschaftlern profitieren Studierende und Doktoranden der Universitäten ebenso wie der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften oder der Musik- und Kunsthochschulen von diesen Programmen.

Exkursionen nach Südosteuropa



Bosnien und Herzegowina 2005



Kroatien 2006

In den Jahren 2005 bis 2007 initiierte BAYHOST Exkursionen in Staaten des ehemaligen Jugoslawien. Jungen Wissenschaftlern und Studierenden höherer Semester sollte Südosteuropa als Wissenschaftsregion kulturell näher gebracht und Möglichkeiten der Forschungsk Kooperation aufgezeigt werden. Während die Staaten Mitteleuropas, insbesondere Tschechien, Polen oder Ungarn, bereits in vielen Fachbereichen mit bayerischen Hochschulen zusammenarbeiteten, lagen Kooperationen mit Staaten im südöstlichen Europa weit weniger im Blickpunkt des bayerischen Studierenden- und Wissenschaftler austauschs.

Ziel war, Interessierte an bayerischen Hochschulen bei der Etablierung von Kontakten zu unterstützen und Studierenden ergänzend praktische Einblicke in mögliche Tätigkeitsfelder in der Region zu geben. Die fachliche Bandbreite der teilnehmenden Studierenden reichte über die Sozial- und Gesellschaftswissenschaften weit hinaus - von den Philologien über die Agrar- und Forstwissenschaft bis hin zu Architektur, Geographie, Recht und Wirtschaft.

BAYHOST widmete sich drei Ländern, in denen ein wissenschaftlich wie wirtschaftlich interessantes Potenzial in regionaler Nähe zu Bayern existiert und dessen Erschließung für den europäischen Integrationsprozess der kommenden Jahre unabdingbar erschien: Wirtschafts- und Wiederaufbauhilfe benötigen ebenso wie friedensbildende Aktivitäten der internationalen Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen eine stärkere Ergänzung im akademischen Bereich,

um politische Prozesse und die noch immer im Wandel begriffene Gesellschaft zu stabilisieren und künftige Märkte in der Region zu erschließen.

2005: Bosnien und Herzegowina

Erstes Ziel des Jahres 2005 war Bosnien und Herzegowina, ein Land, das zehn Jahre nach dem Krieg mit viel Engagement versuchte, in den europäischen Forschungs- und Wirtschaftsraum zurückzukehren. Aufgezeigt werden sollte, dass das Land wieder jederzeit und allgemein zugänglich ist und dass sich auch Möglichkeiten des wissenschaftlichen Austauschs bieten. Zu diesem Zweck gab es unter anderem Gespräche am Zentrum für Interdisziplinäre Studien der Universität Sarajevo, wo neben Möglichkeiten der Zusammenarbeit auch spezifische Themen wie Inhalt und Konsequenzen des Dayton-Abkommens diskutiert wurden.

Weitere Programmpunkte waren Besuche bei verschiedenen internationalen Einrichtungen, die sich mit den Folgen des Krieges und der aktuellen Situation auseinandersetzen, darunter der OSZE und dem Büro des Hohen Repräsentanten (OHR), dessen Vertreter mit den Studierenden die Themen Wahlen, Bildung, Medien, Wirtschaft und interreligiöser Dialog diskutierten. Ein Treffen mit der NGO *Independent Bureau for Humanitarian Issues* gab Einblick in die Problematik der vielen, häufig nebeneinander agierenden Nichtregierungsorganisationen; Gespräche mit Journalisten von START und Dani griffen „Ethik und Moral im Journalismus – (Kriegs-)Berichterstattung aus

Sarajevo“ auf. In Mostar setzten sich die Studierenden mit Kommilitonen und Deutsch-Lektoren mit der Problematik einer nach wie vor geteilten Stadt auseinander. In beiden Städten ergänzten das Programm Stadtführungen, Museums- und Konzertbesuche.

2006: Kroatien

Im Mai 2006 reiste BAYHOST mit 16 Studierenden bayerischer Hochschulen nach Kroatien, diesmal in einer gemeinschaftlichen Exkursion mit dem Studiengang South East European Law & European Integration der Karl-Franzens-Universität Graz, Österreich. Geboten wurden fundierte Einblicke in den Stand der EU-Beitrittsverhandlungen Kroatiens, Gespräche mit Studierenden, Wissenschaftlern und Investoren in Zagreb und Rijeka sowie Besuche in Deutscher Botschaft und der Deutsch-kroatischen Industrie- und Handelskammer. Ergänzend besuchte die Gruppe ein Medien-Unternehmen, das die kroatische Medienlandschaft und die Marktaufteilung der Zeitungen skizzierte. An der Juristischen Fakultät in Zagreb gab es Vorträge von Hochschuldozenten sowie von kroatischen und bayerischen Studierenden. Begegnungen mit Studierenden in beiden Städten sowie mit Dozenten und Lektoren der Universitäten etablierten auch hier vielfältige Kontakte.

„Mitte der 1970er in Regensburg geboren, wuchs ich mit einer geteilten Welt auf, die mir normal erschien. Die Umbrüche der 1990er Jahre erschienen mir zunächst befremdlich, dann weckten sie mein Interesse. Ganz nah, quasi vor meiner Haustür, öffnete sich jener Teil der Welt, der vor 1989 schwer zugänglich erschien und nun darauf wartete, erkundet zu werden. Tschechien und die Slowakei waren die nächstgelegenen Ziele und faszinieren mich bis in die Gegenwart. Bei den Ländern des ehemaligen Jugoslawien war die Lage freilich etwas anders. Als Reiseland waren sie mir früh vertraut, und die Erzählungen meiner Großmutter, die einen Teil ihrer Kindheit in Sarajewo verbrachte, weckten meine Sympathie für den Vielvölkerstaat. Die schwelenden Spannungen wurden mir erst durch den Zerfall Jugoslawiens bewusst und die Frage „Wie konnte das passieren?“ beschäftigt mich bis heute. An der Universität Regensburg fand ich ideale Bedingungen, mein Interesse an den Ländern des östlichen Europa über meinen eigenen Fachbereich hinaus auszubauen. So war auch die von BAYHOST veranstaltete Exkursion nach Bosnien und Herzegowina eine hervorragende Gelegenheit, einen aktuellen Einblick in die politische Lage, die Situation an den Hochschulen und auch das Alltagsleben zu erhalten. Die Erfahrungen, die ich im Rahmen dieser Exkursion machte, spielten auch noch einige Jahre später eine Rolle, als ich mich entschied, für die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) in Kosovo zu arbeiten. Die Entscheidung, meinen Lebensmittelpunkt für mehrere Jahre nach Kosovo zu verlegen, war bei weitem nicht nur durch die Suche nach einer neuen beruflichen Herausforderung bestimmt, sondern eben auch durch das Interesse am Westlichen Balkan.“



Veronika Hofinger studierte Geographie, Geschichte und Soziologie in München, Regensburg und Pilsen und promovierte an der Universität Regensburg über historisch-geographische Entwicklungsaspekte in einer tschechisch-polnischen Grenzregion. Nach mehrjährigem Aufenthalt in der Tschechischen Republik war sie mehrere Jahre für eine deutsch-tschechische Region als Regionalmanagerin tätig. Seit 2010 arbeitet sie für die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) als Beraterin für ländliche Wirtschaftsentwicklung in Kosovo.



Serbien 2007

2007: Serbien

„Serbien in Europa“ thematisierte schließlich die BAYHOST-Exkursion von 2007, die in der letzten September-Woche nach Belgrad und Novi Sad führte. Die erneut interdisziplinär konzipierte Exkursion vermittelte Einblicke in die politische und wirtschaftliche Situation Serbiens; darüber hinaus gab es zahlreiche Gespräche mit BAYHOST-Alumni, Studierenden und Wissenschaftlern. Zu den Stationen gehörten die Politikwissenschaftliche Fakultät der Universität Belgrad, wo über die Beziehungen Serbiens zur EU im Kontext des westlichen Balkans diskutiert wurde und ein Besuch bei der Deutschen Botschaft zu Gesprächen über Kultur- und Bildungspolitik. Bei der OSZE-Mission in Serbien erfuhren die Studierenden mehr über die Rechtssituation des Landes, die Demokratisierungsprozesse und die Entwicklung der Medienlandschaft. Vertieft wurden die dabei gewonnenen Erkenntnisse mit dem Südosteuropa-Korrespondenten der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, Michael Martens, der historische Hinweise gab und die Kosovo-Problematik erläuterte.

Parallel dazu gab es Einblick in verschiedene nicht-staatliche Aktivitäten und Organisationen: Hierzu gehörten das Kinderhilfsprojekt



„Auch ich bin in Europa!“, ein Besuch bei der Ökumenisch-Humanitären Organisation in Novi Sad, die ihre Projekte der Betreuung von Senioren, Roma-Kindern und Jugendlichen widmet, oder die NGO *The Citizen's Pact for South East Europe*, die mit verschiedenen Aktionen auf

die Visa-Problematik Serbiens aufmerksam machte. Eingebunden waren diese offiziellen Besuche in eine Vielzahl von Treffen mit bosnischen Studierenden in beiden Städten. Besonders herzlich war der Empfang am Institut für Geographie der Universität Novi Sad, die gute Kontakte nach Bayreuth pflegt. Ein Doktorand stellte die Vojvodina als Touristenziel vor; schließlich gab es gemeinsame Arbeit im Labor und einen Empfang auf Einladung des Dekanats. Studentische Stadtführungen in beiden Städten mit Besuchen der Festungen Kalemegdan in Belgrad und Petrovaradin in Novi Sad rundeten das Programm ab.

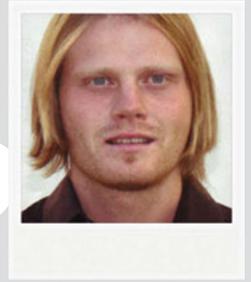
Davor und Danach

Im Vorfeld der Exkursionen organisierte BAYHOST in Form von Projekttagen eine inhaltliche Vor- und Nachbereitung, mit Eigenbeiträgen der Teilnehmer/-innen und Organisatoren. Vor der Serbien-Exkursion gab es in Kooperation mit der EBG der Hochschule Hof einen „Wirtschaftsnachmittag Serbien“, bei dem eine Vertreterin der Wirtschaftskammer

„Ich erinnere mich noch gut an den Flyer von der BAYHOST-Exkursion nach Serbien. Eine kleine grüne Karte mit vielen Farnen drauf, verziert mit einem pinken Schriftzug in kyrillisch: **Србуја** (Serbien).

Mein Interesse für Südosteuropa war schon lange vorhanden, leider konnte ich dem weder wissenschaftlich noch vertiefend genug für meinen Wissensdurst an meiner damaligen Universität nachgehen. Und so bewarb ich mich bei dieser Exkursion, bei der die wirtschaftliche und politische Entwicklung Serbiens im Vordergrund standen, mit weitreichenden Folgen: direkt nach der Exkursion blieb ich für einige Monate im Land, um die Kultur und die Sprache besser zu verstehen. Mittlerweile spreche ich auch gut-holpriges Serbisch, welches ich weiterhin wöchentlich vertiefe. Schließlich habe ich dieses Land immer wieder besucht und viele Freundschaften dort geschlossen. Auch durch die von BAYHOST geförderte Exkursion habe ich sehr gute Freundschaften schließen können – für mich ein Wert, der mir mehr bedeutet als das heutige Netzwerken.

Nach meinem Studium war ich lange auf der Suche nach dem richtigen Job – vergebens. Heute, einige Jahre nach meinem Abschluss und noch ein paar Jahre mehr nach der Exkursion, beschäftige ich mich wissenschaftlich als Doktorand an der Uni Bern mit der Region zentrales und südöstliches Europa. Zwar liegt der Fokus meiner Dissertation auf Sexarbeitern, die aus Ungarn in die Schweiz migrieren, trotzdem muss ich dabei auch die Grenzgängeraktivitäten der ungarischsprachigen Gebiete in Serbien beleuchten. In diesem Fall ist das die Vojvodina im Norden Serbiens. Mein Grundwissen basiert schließlich auf dieser Exkursion, welche sowohl Vor- und Nachbereitung beinhaltete und somit weit mehr darstellte als die Reise selbst mit ihren Vorträgen und Besuchen bei verschiedenen Ministerien, NGOs, OSZE und Universitäten.“



Sascha Finger absolvierte nach dem Abitur ein soziales Jahr in Rumänien und studierte Wirtschaftsgeographie (Diplom) und Geographische Entwicklungsforschung Afrikas (BA) an der Universität Bayreuth. Nach dem Studium absolvierte er diverse Praktika, u.a. bei der Deutschen Welthungerhilfe in Äthiopien und der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit in Sambia. Er führte eine Evaluation eines vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung geförderten Nothilfe- und Übergangsprojektes im ländlichen Raum von Äthiopien durch und ist derzeit am World Trade Institute in Bern / Schweiz tätig. Dort ist er zugleich Doktorand am Geographischen Institut.

Serbiens über das Investitionsklima in Serbien referierte. Daneben stellten zwei Studentinnen des Ljubljana-Trento-Regensburg-Budapest-Masters *Joint Local Development* Projekte bzw. Aktivitäten in Indjia vor und skizzierten Daten zum Wirtschaftspotenzial des Landes. Ein Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie erläuterte den etwa 40 Unternehmern und Studierenden das bayerische Außenwirtschaftsangebot für das südöstliche Europa.

Zu den Erfolgen dieser Exkursionen gehörten neue Freunde, Einblick in andere (Wissenschafts-)Kulturen, Kontaktabbahnungen für spätere Praktika und längerfristige Studienaufenthalte von Studierenden bayerischer Hochschulen in Südosteuropa. Studierende und Dozenten aus diesen Ländern wiederum machten sich bei unseren Besuchen mit BAYHOST-Programmen bekannt; Deutsch-Dozenten aus Mostar, Sarajevo und Rijeka besuchten unsere Sommerakademie Deutsch als Fremdsprache. In erster Linie aber hat BAYHOST mit diesen Exkursionen erreicht, dass Vorurteile und Scheu gegenüber der Region abgebaut wurden. Wir sehen dies als Voraussetzung für Prosperität in und für Zusammenarbeit mit einer Region, die bis heute von politischen und rechtlichen Unsicherheiten geprägt ist.

Wirtschaft, Hochschulen, Politik: Die BAYHOST-vbw-Hochschulmesse



Emilia Müller



Bertram Brossardt



Ideenfindung

Die bayerischen Hochschulen haben zahlreiche Angebote entwickelt, um Experten für die Region Mittel-, Ost- und Südosteuropa auszubilden. Das Spektrum reicht von Sprachkursen über interdisziplinäre Zusatzausbildungen wie das *Bohemicum* (Regensburg, Passau) hin zu ganzen Studiengängen wie z.B. Internationale Volkswirtschaft mit Ausrichtung auf Mittel- und Osteuropa (Universität Regensburg), Sprachen, Management und Technologie (Hochschule Amberg-Weiden) oder *International Cultural and Business Studies* (Universität Passau).



Die politische und wirtschaftliche Entwicklung sprechen dafür, sich mit dem östlichen Europa auseinanderzusetzen. Ein spezifischer Arbeitsmarkt für Osteuropa-Experten ist jedoch nur schwer erkennbar, denn Stellen werden überwiegend nach fachlichen Kriterien ausgeschrieben, während Sprach- und Landeskenntnisse als Zusatz- und Querschnittskompetenz gelten. International tätige Unternehmen beschränken sich meist darauf, Englisch-Kenntnisse zu verlangen.

Vor diesem Hintergrund entschied sich BAYHOST 2007 zusätzlich zur Praktikumsbörse eine Hochschulmesse zu initiieren, die den spezifischen

Arbeitsmarkt für Akademiker mit Mittel- und Osteuropakompetenz identifiziert. In Gesprächen mit der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V. und ihrem Hauptgeschäftsführer Bertram Brossardt wurden schnell gemeinsame Ziele deutlich, denn für zahlreiche ihrer Mitgliedsverbände und –unternehmen spielt das östliche Europa eine bedeutende Rolle. Daraus entstand die gemeinsame BAYHOST-vbw-Hochschulmesse, die bisher dreimal (2008, 2009, 2010) erfolgreich veranstaltet wurde. Netzwerkpartner waren die Universität Regensburg und das Regionalmarketing Oberpfalz. Emilia Müller übernahm die Schirmherrschaft für alle drei Messen: 2008 als Bayerische Staatsministerin für Wirtschaft, Verkehr, Infrastruktur und Technologie, 2009 und 2010 als Staatsministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten.

Realisierung

Hochschulmessen sind ein klassisches Instrument, um die Berufsorientierung von Studierenden zu fördern. Unternehmen bieten sie eine Plattform, um sich potentiellen Nachwuchskräften zu präsentieren, während Studierende sich über den Arbeitsmarkt informieren und bereits um Praktika oder Traineestellen bewerben können. Eine

Hochschulmesse mit regionalem Schwerpunkt auf dem östlichen Europa ist in Deutschland, abgesehen von einzelnen Veranstaltungen in Frankfurt an der Oder und Berlin, nahezu einzigartig. Die BAYHOST-vbw-Hochschulmesse ging außerdem über die übliche Funktion einer Kontaktbörse für Unternehmen und Studierende hinaus. Die mittel- und osteuropabezogenen Studiengänge sind noch relativ jung und bei Arbeitgebern entsprechend wenig bekannt. Um über die Kompetenzen zu informieren, die in ihnen vermittelt werden, lud BAYHOST Hochschuleinrichtungen und Studierende als Aussteller und Referenten zur Messe ein.

Zahlreichen Unternehmen, die im östlichen Europa tätig sind, wurde vor Augen geführt, dass die bayerischen Hochschulen hohe sprachliche, fachliche und interkulturelle Kompetenz zu der Region vermitteln und dass seitens der Studierenden Interesse an Auslandspraktika in diesen Ländern besteht. Neben den Messeständen kam jedes Mal ein ganztägiges, parallel in mehreren Hörsälen stattfindendes Vortragsprogramm zustande. Unternehmen berichteten über ihr Osteuropageschäft und Einstiegsmöglichkeiten, Studierende präsentierten fachliche Referate zu Politik und Gesellschaft, Hochschulen ihre Kooperationen mit Partnern in der Region. So

wie die Vorträge war auch das zusätzlich angebotene Bewerbungstraining auf die Besonderheiten im östlichen Europa zugeschnitten.

Die Ausstellerzahl deckten in allen drei Jahren ein breites Spektrum von Industrie, Dienstleistung, Beratung, Entwicklungshilfe, sozialer Arbeit und Hochschulbildung ab. Der Erfolg der Messe lässt sich an den Ergebnissen der Evaluation ablesen: Der Anteil der zufriedenen oder sehr zufriedenen Besucher, die angaben, erneut zur Messe kommen zu wollen, bewegte sich zwischen 80 und 90 Prozent, sowohl bei den Ausstellern als auch bei den Studierenden.

Synergien

2009 und 2010 wurde die Messe mit dem Donauforum, einem Austauschforum für Hochschulen bzw. Career Services in den Donauländern, kombiniert, das einen Tag später stattfand. Dank dieser Verknüpfung wurde das Publikum internationaler und die Aussteller konnten mit Studierenden und Multiplikatoren von Hochschulen aus einer Vielzahl von Ländern sprechen.

Die BAYHOST-vbw-Hochschulmesse wurde dem Anspruch einer gesamt-bayerischen Messe gerecht, denn alle Hochschulen mit Mittel-





und Osteuropaschwerpunkten waren vertreten, darunter die Regensburger Hochschulen, Amberg-Weiden, Bamberg, München und Passau. Gleiches galt für die Studierenden, die weite Anreisen nicht scheuten. Studentische Teams der Universität Regensburg waren in die Messenvorbereitung und -organisation eingebunden.

Sicherlich kann die Messe den Arbeitsmarkt für Osteuropäer nicht vollständig abbilden, sein Spektrum jedoch exemplarisch aufzeigen. Eine Herausforderung ist, die differierenden Erwartungen von Unternehmen und Studierenden noch mehr zusammenzubringen.

Von den Unternehmen würden wir uns wünschen, für ihre Management-Funktionen auch Studierende der geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächer stärker in Betracht zu ziehen. Gerade für internationale Aufgaben bringen sie oft die notwendige sprachliche, soziale und interkulturelle Kompetenz mit. Manche Unternehmen vertrauen hier nach wie vor nur auf Wirtschaftswissen-

schaftler, wengleich eine stärkere Öffnung bzgl. der Fächer tendenziell erkennbar ist. Umgekehrt gehen manche Studierende der Geisteswissenschaften davon aus, dass ihnen nur die Kultur oder Bildung als Arbeitsfeld offen stehen, und übersehen Einsatzmöglichkeiten in der Wirtschaft. Die BAYHOST-vbw-Hochschulmesse richtet sich ausdrücklich an Studierende aller Fachrichtungen.

Wir sind gespannt, wie sich die dynamische Entwicklung unseres speziellen Arbeitsmarktsegments in der nächsten BAYHOST-vbw-Hochschulmesse widerspiegeln wird!



Liebes Osteuropa!

Es war keine Liebe auf den ersten Blick. Bevor ich dich wirklich kennen lernte, hatte ich noch keine Ahnung, in welchem Land noch mal Bukarest lag, wo gleich der Unterschied zwischen Slowenien und der Slowakei ist, kannte Polen nur aus schlechten Witzen, und dachte, in Bosnien gäbe es keine richtigen Häuser...

Das wurde dir irgendwann zu bunt, und du schicktest mir Tanja Wagensohn und Maxim Gatskov, die uns einander vorstellten, und tatsächlich versuchten, mir weis zu machen, bei dir wäre *nicht* alles ein bisschen grauer, älter, asbesthaltiger, deprimierter, gefährlicher und ständig bis an die Zähne bewaffnet...

Ich versuchte, gen Westen vor meinem Schicksal zu fliehen, doch du ließst nicht locker. Auch ich konnte dich nicht vergessen. Zum Glück ging mir mein damaliger Freund, Roman Istik, ziemlich auf die Nerven. Aber er ist ein großer Mädchenschwarm und würde mich sicher nicht lange vermissen... Ich musste einfach meine eigenen Wege gehen.

Ab und zu ruft mein Exfreund Roman an und wundert sich, meine Schwester glaubt, du seiest ein schlechter Umgang für mich, und auch du fragst mich oft ungläubig, was ich eigentlich an dir finde.

Warum ich dich so mag?

Ich mag deine einnehmende, weiche Herzlichkeit, deine scheinbar raue Unhöflichkeit, deine eigentliche Unkompliziertheit, deine Offenheit, deinen unglaublichen Stolz, dass nichts funktioniert und alles geht, dein wenn nicht Heute, dann eben Morgen, deinen kreativen Umgang mit Vorschriften, dass die Nacht immer jung ist, dass du jeden Atemzug genießt, deine unerschöpfliche Vergangenheit, dein erfrischendes Grün, dein erdrückendes Grau, deine unberührbaren Landschaften, deine Wäsche auf dem Balkon, deine wissenden Falten, deine lachenden Augen, deine traurigen Narben, deine selbstverurteilende Ehrlichkeit, deine Selbstironie, deinen unerschütterlichen Optimismus, deinen lethargischen Fatalismus, dass du oft glaubst, niemandem ginge es schlechter als dir und dabei doch nie mit irgendjemandem tauschen wollen würdest, dein trotzdem und gerade deshalb, dass du mich immer wieder überraschst und zum Kopfschütteln bringst... Und, zugegeben: Du bist der perfekte Freund, um die liebe Familie so ein bisschen zu schocken!

Nun weiß ich, dass diese Liebe ein Leben lang halten wird. Und auch, dass es nie langweilig werden wird mit dir. Und vor allem, dass dies alles nie passiert wäre ohne unseren Kuppler, BAYHOST. Danke.



Birte Richardt studierte Deutsch-Französische Studien B.A. in Regensburg, kam im 8. Studienjahr als Studentische Hilfskraft zu BAYHOST, verbringt derzeit ihre Pause zwischen Bachelor und Master auf Praktikumsjagd quer durch Südosteuropa.



Mit über 80 Teilnehmern aus 10 Ländern stieß das Donauforum 2009 auf reges Interesse.

EU und Donaauraum: Innovation und Austausch

Aufgrund seiner geographischen Lage ist Bayern prädestiniert im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem östlichen Europa besonders enge Verbindungen entlang der Donau, mit den südosteuropäischen Ländern, zu pflegen – ähnlich wie die norddeutschen Bundesländer traditionell mit dem Baltikum verbunden sind.

Die Idee eines Donauforums entstand auf der Fachexkursion nach Serbien im Jahr 2007 und wurde 2009 erstmals verwirklicht. Das Donauforum bietet eine Plattform für den Austausch zwischen den Hochschulen in den Donauländern und ist zugleich offen für externe Interessenten, insbesondere aus der Wirtschaft. Emilia Müller, Bayerische Staatsministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten, eröffnete das erste Donauforum und stellte bei diesem Anlass erstmals die gerade startende Donauinitiative der bayerischen Staatsregierung vor, die die Zusammenarbeit mit den anderen Donauländern in verschiedenen Bereichen stärken soll.

2009: Auslotung von Kooperationsmöglichkeiten

Vorläufer des Donauforums war das 2005 veranstaltete „Austauschforum Wissenschaft“, bei dem Vertreter bayerischer Hochschulen mit Gastwissenschaftlern aus dem östlichen Europa bei BAYHOST über verschiedene Formen und Verbesserungsmöglichkeiten des internationalen Austauschs diskutierten. Das Konzept erhielt in den folgenden Jahren eine stärkere Differenzierung.

Das erste Donauforum am 30. April 2009 setzte sich zum Ziel, Kooperationsmöglichkeiten zwischen bayerischen und südosteuropäischen Hochschulen auf dem Gebiet der Natur- und Ingenieurwissenschaften aufzuzeigen. Aufgrund großer Nachfrage wurden die Geistes- und Sozialwissenschaften ebenfalls einbezogen. Die Verknüpfung mit der tags zuvor stattgefundenen BAYHOST-vbw-Hochschulmesse gab Unternehmensvertretern die Gelegenheit, zusätzlich das Donauforum zu besuchen und sich über die wissenschaftlichen Kontakte mit den Donauländern zu informieren.

Neben den Hochschulkooperationen lag ein Schwerpunkt des ersten Donauforums auf der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft. Als erfolgreiche Beispiele in Bayern wurden das Sensorik-Cluster und die Technologietransferzentren der Hochschule Deggendorf vorgestellt. Unternehmensvertreter äußerten den Wunsch nach einer stärkeren Transparenz und Übersichtlichkeit der Angebote der Hochschulen sowohl im östlichen Europa als auch in Bayern.

Das Donauforum griff Aspekte auf, die für den erfolgreichen Aufbau von Hochschulkooperationen entscheidend sind: die unterschiedlichen Organisationsstrukturen in Bayern und Südosteuropa und die interkulturelle Kommunikation. Beides ist in Bezug auf Südosteuropa nahezu unerforscht, so dass die Referenten sich ausschließlich auf der Grundlage eigener Erfahrungen vorbereiten konnten bzw. sogar ergänzen

Die Donauforen BAYHOST fügen sich nahtlos in die Donaustrategie der Europäischen Union. Die EU-Kommission wählte BAYHOST im Dezember 2010 als Projektträger für die engere Vernetzung von Studierenden und Wissenschaftlern im Donauraum.

zende Interviews im Vorfeld führten. Inhaltlich war das Donauforum somit absolut innovativ.

2010: Konferenz der Career Services

Das zweite Donauforum am 21. Mai 2010 wurde als erstmalige Konferenz der Career Services an Hochschulen in den Donauländern konzipiert und erneut mit der BAYHOST-vbw-Hochschulmesse am Vortag verbunden. Mit den Career Services als Bindeglied zwischen Hochschulen und Arbeitgebern fokussierte BAYHOST erneut die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft, diesmal im Hinblick auf Berufsorientierung bzw. Personalgewinnung.

Eine Recherche ergab, dass in den Jahren zuvor an vielen Hochschulen im Donauraum Career Services eingerichtet worden waren. Diese waren untereinander und mit Kollegen in Bayern jedoch noch kaum vernetzt. Daher bot das Donauforum 2010 die spannende Möglichkeit, eine erste Bestandsaufnahme zu machen und die Aufgaben und Arbeitsweisen der Career Services zu vergleichen.

Um die Messlatte hoch zu legen, lud BAYHOST die Leiterin eines Career Service aus Großbritannien als Gastreferentin ein. In Großbritannien ist die Entwicklung der Karriereberatung an Hochschulen wesentlich weiter fortgeschritten als im übrigen Europa und die Zentren sind erheblich besser ausgestattet. Die Teilnehmer diskutierten über die grundsätzlichen Ziele und Wirkungsmöglichkeiten

von Career Services, sowohl aus der Sicht der Studierenden und der Hochschulen als auch der ebenfalls am Forum beteiligten Unternehmen. Es kamen überraschend unterschiedliche, teilweise sogar konträre Ansätze zum Vorschein. Individuelle Unterstützung und Beratung der Studierenden einerseits, Anpassung der Curricula an die Erfordernisse der Unternehmen andererseits waren nur zwei der genannten Handlungsmaximen. Die Interessen von Arbeitgebern und Studierenden stehen sicher nicht immer im Widerspruch, aber man war sich zumindest in dem Punkt weitgehend einig, dass die Studierenden der Ausgangspunkt der Beratung sind und ein Career Service keine Recruiting-Aufgaben für Unternehmen erfüllen sollte. Somit sollte seine Finanzierung grundsätzlich nicht von diesen abhängig sein.

Diese erste Konferenz der Career Services im Donauraum warf viele Fragen auf, die wir in Folgeveranstaltungen weiter vertiefen möchten. BAYHOST möchte weiterhin das Networking zwischen Career Services im Donauraum fördern. Als Themen für zukünftige Foren bieten sich professionelle Arbeitsmethoden für Career Services an, die den dynamischen und intransparenten Arbeitsmarkt der Gegenwart ebenso berücksichtigen wie individuelle, grenzüberschreitende Biographien der Kandidaten.



Die 46 Teilnehmer des Jahres 2010 kamen von neun verschiedenen bayerischen Hochschulen sowie aus Albanien, Großbritannien, Kroatien, Polen, Rumänien, Serbien, der Ukraine und Ungarn.

Praktika in Osteuropa: Pionierarbeit



Nikolas Djukić, BAYHOST,
Praktika und Projekte

Eine Einrichtung, die den studentischen Austausch mit dem östlichen Europa fördert, kann das Thema „Praktikum“ nicht außer Acht lassen. Zwar sind Praktika an den Universitäten – anders als an den HAW – meist nicht vorgeschrieben, gehören jedoch zum ungeschriebenen Pflichtprogramm, um nach dem Studium gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu haben. Bei Studierenden, die später international arbeiten möchten, erfreuen sich Auslandspraktika in den individuellen Lieblingsländern größter Beliebtheit und Nachfrage, bieten sie doch die Möglichkeit in das reale Alltagsleben einzutauchen, anstatt nur Gast zu sein.

Für BAYHOST, das seit 2004 eine Praktikumsbörse betreibt, stand das Ziel im Vordergrund, Studierenden bayerischer Hochschulen Praktika in den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas zu ermöglichen. Zu den Favoriten zählen Polen, Russland und Tschechien, jedoch standen auch andere Länder immer wieder auf der Agenda.

BAYHOST berät Studierende individuell: Sie entscheiden selbst, in welches Land sie gehen möchten und welche Tätigkeit in welcher Art von Unternehmen oder gemeinnütziger Einrichtung ihnen vorschwebt. BAYHOST schlägt dann geeignete Einrichtungen vor oder recherchiert nach solchen, wenn noch keine Erfahrungswerte vorliegen. Wenn das Unternehmen keine Praktika auf seiner Homepage ausgeschrieben hat, erkundigt sich BAYHOST vorab telefonisch. Die Bewerbung schicken die Studierenden dann direkt an die Unternehmen.

Natürlich gilt auch bei der Praktikumsbörse das Prinzip der Beidseitigkeit. Studierende aus Mittel-, Ost- und Südosteuropa werden von BAYHOST zu Praktika in Deutschland beraten. Die dritte und keineswegs unbedeutende Säule sind Praktika in Deutschland, die einen inhaltlichen Bezug zum östlichen Europa haben, z.B. im „Vertrieb Osteuropa“.

Ein Großteil der Arbeit besteht in der kontinuierlichen Erforschung und Beobachtung des Arbeitsmarktes für Praktika. Bisher war BAYHOST mit über 600 Einrichtungen, in denen Praktika absolviert werden können, in direktem Kontakt. Mehr als die Hälfte davon sind deutsche Unternehmen mit Niederlassungen im östlichen Europa. Dazu kommen Unternehmen in 14 weiteren Ländern und der wichtige Non-Profit-Bereich, dessen Türen sich im östlichen Europa für Praktikanten leichter öffnen als die der Unternehmen. BAYHOST orientierte sich dabei an den Wünschen der Studierenden, für die eine Tätigkeit in den Medien, kulturellen und sozialen Organisationen, der Zivilgesellschaft und politischen *think tanks* sehr attraktiv ist.

BAYHOST leistete in vieler Hinsicht Pionierarbeit, denn Informationen über deutsche Unternehmen im östlichen Europa, Praktikumsmöglichkeiten in der Region und Stellen für Osteuropäer sind nirgendwo systematisch und vollständig erfasst, sondern können nur ausschnittsweise aus unterschiedlichen Quellen gewonnen werden.

In den Jahren 2005 – 2010 wurden über 200 Praktika von BAYHOST direkt vermittelt bzw. gefördert. Die Beratung nutzten über 600 Studierende.

Auf die häufig gestellte Frage „Was ist typisch deutsch?“ müsste man neben den Gartenzweigen und dem Sauerkraut auch das „Praktikum“ anführen, denn offenbar sind Angebot und Nachfrage in keinem anderen Land annähernd so hoch. Der ausführliche Karriere-Bereich auf fast jeder deutschen Unternehmenshomepage ist im östlichen Europa keine Selbstverständlichkeit. Dennoch ist „Praktikum“ eigentlich überall ein Begriff. Mit der Praktikumsanfrage eines ausländischen Studierenden haben wir einige polnische, tschechische und russische Unternehmen dennoch als erste konfrontiert. In Zentralserbien waren zwei Praktikantinnen aus Deutschland etwas so Exotisches, dass sie fast zu Medienstars avancierten.

Wir haben gelernt, dass man das deutsche „Praktikumsdenken“ nicht zwanghaft auf alle anderen Länder übertragen sollte. Gegenüber den Gastinstitutionen für Praktikanten definierten wir das Praktikum stets als „aktive Mitwirkung der Studierenden an der Erfüllung der Unternehmensaufgaben“ im Gegensatz zum passiven Zuschauen, wie es z.T. praktiziert wird. Viele Studierende machten die Erfahrung, dass sich die Unternehmen scheuten, ihnen verantwortungsvolle Aufgaben zu übertragen, und fühlten sich unterfordert. Der Gewinn lag vor allem im Kennenlernen einer anderen Kultur und Mentalität unmittelbar im Arbeitsleben. Empfehlenswert ist die Initiative des Praktikanten zu einem eigenständigen Projekt für die Gastinstitution, z.B. eine Umfrage unter ihren Mitarbeitern und Kunden.

Es gab jedoch auch Praktika mit einer sehr intensiven und erfolgreichen Einbindung der Studierenden in die Arbeitsabläufe, wie z.B. an der Tischner European University in Krakau, wo die Praktikanten an der Organisation internationaler Sommerkurse mitwirkten. Ebenso gelungen verliefen z.B. die Praktika bei Periszkóp Rádió in Pécs/Ungarn und bei Volkswagen in Bratislava/Slowakei, die von mehreren Studierenden über BAYHOST wahrgenommen wurden.

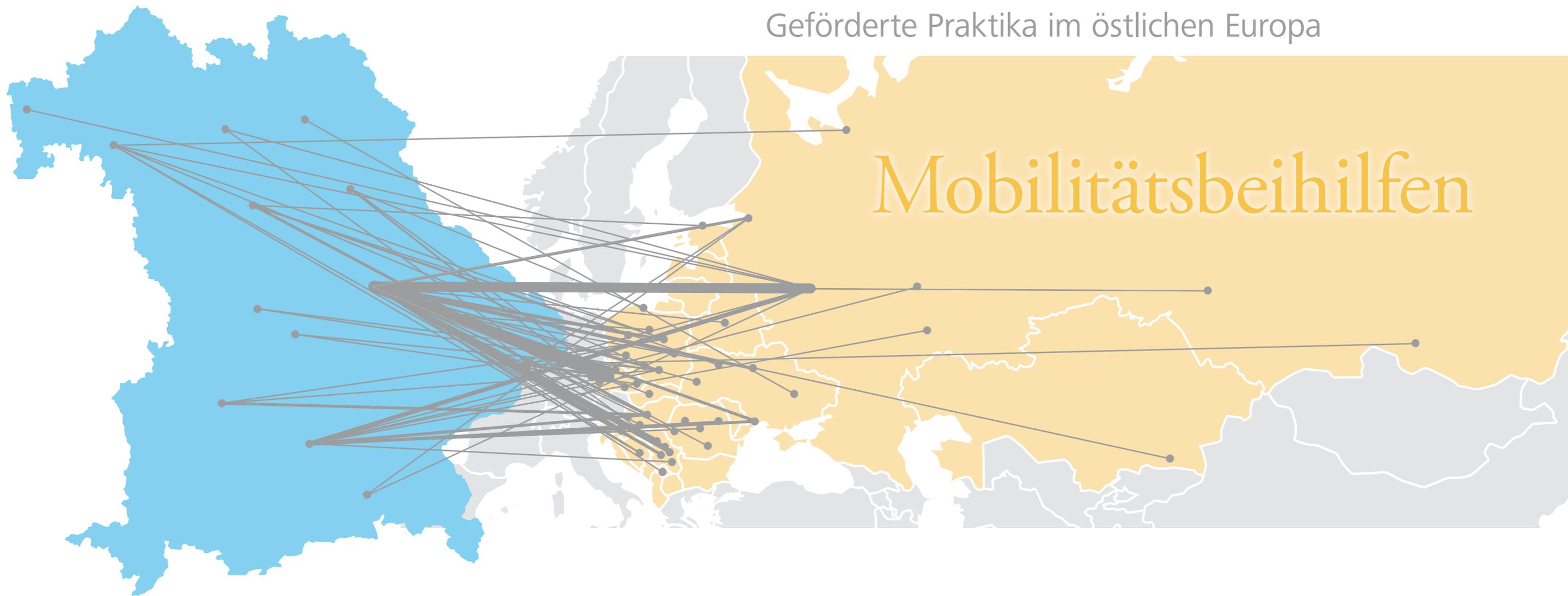
In ihren Erfahrungsberichten bewerten die Studierenden ihre Auslandspraktika meist als sehr positiv. Sofern das Praktikum nicht in einem deutsch- oder englischsprachigen Umfeld stattfindet, empfiehlt es sich, gute Kenntnisse der Landessprache bereits mitzubringen, um fachlich profitieren zu können.

Wir gehen davon aus, dass sich in Zukunft neue Praktikumsmöglichkeiten für Studierende ergeben werden, die sich auf Mittel- und Osteuropa spezialisieren. Allmählich liest man in Ausschreibungen doch ab und zu, dass Kenntnisse in einer „weiteren, möglichst osteuropäischen Sprache wünschenswert“ sind.

Investitionen finden nicht mehr nur von West nach Ost, sondern auch in umgekehrter Richtung statt, was Studierenden der Fächer mit Bezug zum östlichen Europa entgegenkommt. BAYHOST wird die Entwicklung weiter aufmerksam verfolgen.

Geförderte Praktika im östlichen Europa

Mobilitätsbeihilfen



Wir fördern Mobilität!



Edeltraud Meyer,
BAYHOST,
Sekretariat

BAYHOST hat in den vergangenen Jahren eine Vielzahl von fortgeschrittenen Studierenden und Doktoranden gefördert, die an Abschlussarbeiten oder Promotionsvorhaben saßen und zu diesem Zweck Aufenthalte im östlichen Europa bzw. umgekehrt an bayerischen Universitäten und Hochschulen benötigten. Des Weiteren förderten wir eine Vielzahl multilateraler akademischer Projekte wie Sommerschulen, Tandems, Forschungsanbahnungsprojekte oder Mini-Konferenzen, die dem Zweck der Vorbereitung größerer Forschungsanträge dienen sollten. Hinzu kam die Förderung einer Vielzahl von Praktika im östlichen Europa (s. Grafik S.38/39), die Studierende bayerischer Hochschulen bei den unterschiedlichsten Institutionen, Medien, Unternehmen, Nicht-Regierungsorganisationen oder staatlichen Einrichtungen absolvierten. Die BAYHOST-Mobilitätsbeihilfeprogramme waren konzeptuell auf die Schließung von Lücken ausgerichtet, die „große Geldgeber“ nicht immer schließen können. Insbesondere war für uns wichtig, den Antragstellern einen möglichst hohen kreativen Spielraum zu lassen und flexibel agieren zu können.

Antragsteller in Bayern

- Amberg-Weiden
- Ansbach
- Aschaffenburg
- Augsburg
- Bamberg
- Bayreuth
- Bundeswehr, München
- Deggendorf
- Eichstätt-Ingolstadt
- Erlangen-Nürnberg
- Evangelische FH Nürnberg
- Hof
- Ingolstadt
- LMU München
- TU München
- Neu-Ulm
- Passau
- Regensburg
- Regensburg
- Rosenheim
- Südost-Institut Regensburg
- Weihenstephan
- Würzburg
- Würzburg-Schweinfurt

Astana Kasachstan **Banská Bystrica** Slowakei
Belgorod Russland **Białystok** Polen **Bratislava** Slowakei
Brno Tschechien **Budapest** Ungarn **České Budějovice**
Tschechien **Bukarest** Rumänien **Csíkszereda** Rumänien
Gdańsk Polen **Dubrovnik** Kroatien **Ekaterinburg** Russland
Sibiu Rumänien **Iași** Rumänien **Irkutsk** Russland **Katowice**
Polen **Kemerovo** Russland **Kyjiv** Ukraine **Koper** Sloweni-
en **Kragujevac** Serbien **Kraków** Polen **Krasnojarsk** Russ-
land **Ljubljana** Slowenien **Lviv** Ukraine **Melitopol** Ukraine
Miskolc Ungarn **Moskva** Russland **Nikšić** Montenegro
Novi Sad Serbien **Novosibirsk** Russland **Nowy Sącz** Po-
len **Odessa** Ukraine **Olomouc** Tschechien **Omsk** Russland
Pécs Ungarn **Plzeň** Tschechien **Poznań** Polen **Praha** Tsche-
chien **Priština** Kosovo **Samara** Russland **Sarajevo** Bosnien
und Herzegowina **Schumen** Bulgarien **Skopje** Mazedoni-
en **Sofia** Bulgarien **Sopron** Ungarn **Split** Kroatien **St. Pe-
tersburg** Russland **Szeged** Ungarn **Târgoviște** Rumänien
Timișoara Rumänien **Tetovo** Mazedonien **Tomsk** Russland
Tuzla Bosnien und Herzegowina **Uzhhorod** Ukraine **Ve-
liko Tarnova** Bulgarien **Vilnius** Litauen **Vitebsk** Belarus
Wrocław Polen **Zagreb** Kroatien

Eindrücke

„Erfolg und Zukunft der Europäischen Union entscheidet sich stärker als zuvor in unseren östlichen Nachbarländern: Mein Studienaufenthalt in der Slowakei im Sommer 2010 zur slowakischen Kernenergiepolitik hat mir dies einmal mehr vor Augen geführt. Denn gerade in den neuen EU-Mitgliedsstaaten zeigen sich beispielhaft die Zielkonflikte der europäischen Energiepolitik in Punkto Abhängigkeit von ausländischen Energieimporten, Wettbewerbsfähigkeit und Klimaschutz.

BAYHOST hat mich unterstützt, diese Herausforderungen zu verstehen. Durch die BAYHOST-Mobilitätshilfe durfte ich eine Hauptstadt im Herzen Europas kennen lernen, dessen Gastfreundschaft und Dynamik mich noch immer begeistert – so sehr, dass ich im kommenden Frühling für meine Abschlussarbeit an der Comenius Universität Bratislava recherchieren werde.“



Björn Verse studierte Politik und Kommunikationswissenschaft an der LMU München, derzeit Austausch an der SciencesPo Paris / Frankreich im Studiengang „Affaires Publiques - Matière énergie“, und Praktikant bei REN21 in Paris

(Renewable Energy Policy Network von UNEP - United Nations Environment Programme).

“Many of the problems science aims at have a global context. Staying isolated means going away from modern trends. BAYHOST gave me a simple way to gain a new experience abroad and share my own knowledge as well. More than that I was able to communicate with foreign colleagues, get acquainted to the new friendly culture. BAYHOST helped me feel involved in the international scientific research process.

Why go to Bavaria was an easy question to answer! A research process requires creativity and energy. Bavaria provides a great balance between the laboratory work where creativity and modern technologies are in the air and the outside environment with nature's wealth (rivers, hills, forests) and social events (the unforgettable Dult Fest and Blaue Nacht) which were an inexhaustible energy resource for me. Overall the planned research was completed in a timely manner. ”



Grigory Kolesnikov, PhD, arbeitet am Institut für Chemie der Staatlichen Moskauer Universität, Russland (www.gkocrc.com). Er forschte im Sommersemester 2010, unterstützt von BAYHOST, am Lehrstuhl von Prof. Dr. Burkhard König, Chemie, an der Universität Regensburg.

„The Awful German Language“

„Freundschaftsbezeugungen, Stadtverordnetenversammlungen, Altertumswissenschaften“ – das seien keine Wörter, konstatierte Mark Twain 1880 in „The Awful German Language“, sondern alphabetische Prozessionen. Es sei völlig ausreichend, irgendeine deutsche Zeitung aufzuschlagen, um sie „majestätisch übers Papier laufen zu sehen“.

Und sie laufen weiter – weltweit ist jedes zehnte Buch in deutscher Sprache geschrieben, und noch immer finden sich viele, die Deutsch lernen – wenngleich der Erfinder dieser Sprache aus Sicht Twains „Vergnügen daran fand, sie in jeder nur erdenklichen Weise kompliziert zu machen“. Für die weltweit Deutsch Unterrichtenden keine leichte Aufgabe – stehen ihnen doch kaum spezifische Fortbildungsprogramme zur Verfügung.

BAYHOST hat bislang in acht Sommerakademien versucht,

Schwerpunkte

2003	Deutsch als Fremdsprache
2004	Deutsch als Fremdsprache in Ost und West
2005	Dramapädagogik als Methode der Sprachvermittlung
2006	Deutschland heute
2007	Das Deutschlandbild im Wandel
2008	„Pop-Kultur“ und ihr Einfluss auf das Gegenwartsdeutsch
2009	Deutschland interkulturell
2010	Deutsch als plurizentrische Sprache (Deutschland, Österreich, Schweiz)
2011	Methodik und Didaktik – Alumni-Akademie / Wiedereinladung

diesem Defizit gegenzusteuern: In Kooperation mit dem Institut für Germanistik der Universität Regensburg bereiten wir jährlich ein Programm vor, zu dem wir 15 bis 20 Deutschdozentinnen und -dozenten aus verschiedenen Ländern einladen, um ihnen neue Anregungen für die Sprachlehre an ihren Hochschu-

len zu geben. Die Referentinnen und Referenten der Akademie sind ausgewiesene Experten im Fach „Deutsch als Fremdsprache“. Ziel dieser alljährlichen

Konferenz ist es, die neuesten Erkenntnisse des Fachs zu vermitteln und dem internationalen Kreis an Deutschdozenten ein Forum zu bieten, bei dem sie sich austau-



Maxim Gatskov, BAYHOST, Projekte



schen können. Sie gehören zu den wichtigsten Multiplikatoren für die Internationalisierung der Hochschulen und sind Garanten dafür, dass ausländische Studierende und Wissenschaftler an deutschen Universitäten lernen und forschen.

Zu den übergreifenden Themen der DaF-Sommerakademie gehören die Lehrpläne für den Deutsch-Unterricht, die Schaffung eines einheitlichen

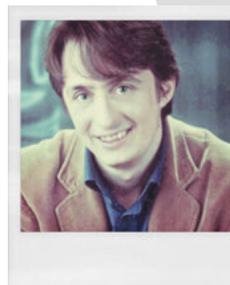
europäischen Hochschulraums sowie Stand und Perspektive des Deutschen in den unterschiedlichen Ländern. BAYHOST sieht vor dem Hintergrund dieser Erfahrungen die auswärtige Kulturpolitik gefordert und versucht, einen kleinen Beitrag zur Stärkung der deutschen Sprache im Ausland zu leisten.

Neben Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus ganz Europa haben zwischenzeitlich auch

Lehrende aus Zentralasien und den USA den Weg zur Sommerakademie von BAYHOST gefunden. Das zweiwöchige intensive Fortbildungs- und Austauschprogramm wird bewusst mit einem intensiven Kultur- und Rahmenprogramm verbunden, um den informellen Austausch zu fördern und das landeskundliche Moment aktiv zu bedienen.

„Als Deutsch-Lektor habe ich an der BAYHOST-Sommerakademie DaF mit dem wissenschaftlichen Leitthema Deutsch als plurizentrische Sprache (Deutschland, Österreich, Schweiz) im Juli 2010 in Regensburg teilgenommen. Diese Fortbildungsveranstaltung war für mich sehr relevant und interessant, besonders im Hinblick auf die über die neusten Lehrtexte und Forschungsergebnisse vermittelten Informationen. Auch den Erfahrungsaustausch im DaF-Unterricht mit den Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen ost-

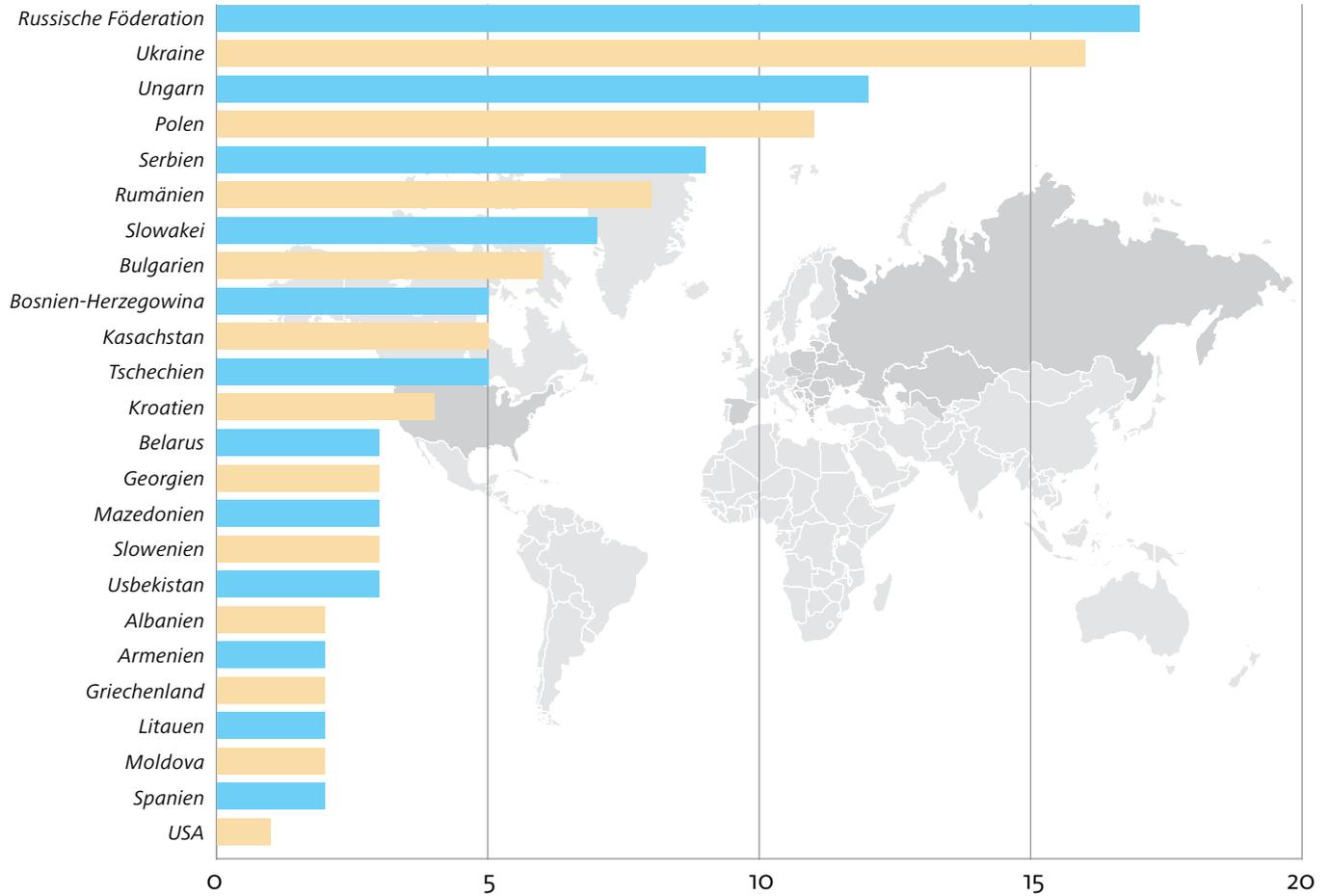
und südosteuropäischen Ländern fand ich ausgesprochen wertvoll. Im Anschluss an die BAYHOST Sommerakademie bin ich Bayern treu geblieben und habe nun meine Promotion an der Ludwig-Maximilians-Universität in München begonnen.“



Edvin Cami aus Tirana hat nach seinem Deutschlehrer-Studium an der Marmara-Universität in Istanbul ein Jahr an der Karl-Franzens-Universität Graz studiert, wo er sich mit Journalismus und Übersetzungswissenschaften auseinandersetzte. Er ist Deutsch-Lektor an der Aleksandër-Moisiu-Universität Durrës, Albanien.



Zahl/Herkunftsländer bisheriger Sommerakademie-Teilnehmer



Willkommen in Deutschland!



Hintergrund

Serbien stellte im Dezember 2009 einen Antrag auf EU-Mitgliedschaft, und nicht erst seitdem laufen verstärkte Bemühungen in den Bereichen Justiz, öffentliche Verwaltung und Wirtschaft, um die pluralistische Gesellschaft des Landes zu stärken und die Aussöhnung in der Region des ehemaligen Jugoslawien weiter voran zu bringen.



Von besonderer Bedeutung dafür ist es, die junge Generation Serbiens in einen wirksamen Politikdialog einzubeziehen. Hier setzt das Projekt „Dobrodošli u Nemačku - Willkommen in Deutschland“ an: Unser Ziel ist, die Studierenden näher an die Europäische Union, deren Kultur, Gesellschaften, Politik und Wirtschaft heranzuführen und zur Verbreitung der demokratischen Werte der EU bei der jüngeren Generation Serbiens beizutragen.



Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und die Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) finanzieren das Projekt, Auswärtiges Amt und Bayerische Staatskanzlei tragen ebenfalls bei. Bei BAYHOST liegt seit 2008 die Gesamtverantwortung für die inhaltliche und praktische Organisation des Aufenthaltes der Studierenden in Deutschland in Kooperation mit allen relevanten Akteuren.

Ziel

Das Projekt bringt jährlich 60 serbische Studierende, die sich aufgrund hohen gesellschaftlichen Engagements als Multiplikatoren eignen, nach Deutschland, um sie mit politischen und wirtschaftlichen Strukturen sowie Gesellschaft und Kultur eines EU-Mitgliedstaates vertraut zu machen und mit gleichaltrigen deutschen und internationalen Studierenden ins Gespräch zu bringen. Erst seit kurzem ermöglicht die Visa-liberalisierung auch der jüngeren Generation Serbiens, ohne bürokratischen Aufwand in die Staaten der EU zu reisen. Häufig ist dies dennoch nicht möglich, da vielen Studierenden die Mittel fehlen, solche Reisen durchzuführen. Auch im Hinblick auf universitäre Austauschprogramme ist die Zahl der Möglichkeiten oft geringer als für andere Länder.

BAYHOST schafft für die Studierenden in einem zweiwöchigen Programm die Möglichkeit, sich mit gleichaltrigen internationalen Kommilitonen auszutauschen und Deutschland kennenzulernen. Gerade die derzeitige Generation von Studierenden – während der Kriege noch Kinder – muss die Erfahrungen, die sie außerhalb Serbiens machen, mit ihrer familiären und der gesellschaftlichen Realität in Serbien verbinden. Dabei muss nicht selten eine Spirale aus Tabus und emotionalen Debatten im öffentlichen Raum durchbrochen werden. Das hier skizzierte Programm zeigt den Studierenden u.a. auch, wie Deutschland mit seiner Vergangenheit umgeht, und es verdeutlicht Hindernisse, aber auch Chancen und Möglichkeiten der Vergangenheitsbewältigung im Gastland.



Partner

Kooperationspartner von BAYHOST sind neben BMZ und GIZ in erster Linie die NGO *Europäische Bewegung Serbiens* (EMinS), die Deutsche Botschaft in Belgrad, die Bayerische Staatskanzlei und die großen parteinahen deutschen politischen Stiftungen (Konrad-Adenauer-Stiftung, Heinrich-Böll-Stiftung, Friedrich-Naumann-Stiftung, Friedrich-Ebert-Stiftung und Hanns-Seidel-Stiftung), deren Berliner Niederlassungen jeweils einen Tag des Programms in Berlin gestalten und deren Belgrader Vertreter in den Auswahlprozess der Studierenden eingebunden sind.

Programm

Zwei Gruppen à 30 Studierende besuchen jeweils 14 Tage Deutschland. Beide Termine liegen in der Vorlesungszeit der deutschen Universitäten, in der zweiten Oktober- bzw. in der zweiten Novemberhälfte. Die Gruppen besuchen Berlin und treffen dort u.a. Vertreter des BMZ, des Auswärtigen Amtes und der Serbischen Botschaft. An allen Tagen gibt es Vorträge, Workshops, Diskussionen und Begegnungen mit verschiedenen Akteuren aus Politik und Wirtschaft sowie Stadtführungen, Museums- und Konzertbesuche.

In der zweiten Hälfte des Aufenthaltes in Bayern legen wir den Schwerpunkt auf Kontakte zu anderen Studierenden und das Kennenlernen des Universitätslebens. Ergänzend erfolgen Besuche in der Bayerischen Staatskanzlei sowie Tagesreisen in andere Städte, z.B. München oder Nürnberg, sowie Besuche bei Medien und Unternehmens-Besichtigungen.

Erfolge

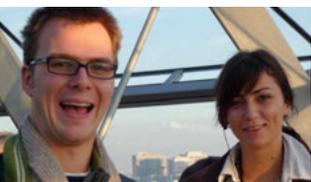
Die Rückmeldung der bisherigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer lässt darauf schließen, dass sie ohne das Programm weitaus geringere Chancen gehabt hätten, sich international weiter zu entwickeln. Für die jüngere Generation in Serbien sind Möglichkeiten, Kontakte dieser Art zu knüpfen, noch immer wesentlich geringer als für die Studierenden in anderen Staaten des westlichen Balkans.

Das Programm wirkt gewissermaßen als „Türöffner“: Erhebungen bzw. Verbleibstudien bei den bisherigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern haben ergeben, dass eine Vielzahl der Studierenden im Anschluss an das Programm „Willkommen in Deutschland!“ Stipendien verschiedener Programme und internationale Praktika erhielten. Viele haben sich für eine internationale Ausrichtung ihrer Studien entschieden.

Bislang bekamen mehr als 50 ehemalige Programmteilnehmer Reisestipendien und Preise bzw. nahmen aktiv an zahlreichen Seminaren im EU-Kontext teil. Zu den Einrichtungen/Institutionen, die „Willkommen in Deutschland“-Alumni unterstützt haben bzw. unterstützen, gehören neben BAYHOST die Konrad-Adenauer-Stiftung, die Friedrich-Ebert-Stiftung, der Zoran Djindjić-Fond, das Goethe Institut, die Erste Bank, US Aid, der DAAD, SIEPA, EU-SEE, Erasmus Mundus, der Philipp Morris Fond for Young Talents, das EPS-Programm des Deutschen Bundestags und das ICTY Outreach-Programm.



Am Ende ihres Aufenthalts in Deutschland erarbeiten die „Willkommen in Deutschland!“-Teilnehmer in kreativen Workshops die Eindrücke ihrer Reise. Eine der Gruppen entschied sich im Oktober 2010 für die Verarbeitung in Form eines Zeitungsinterviews.



Tolerance? Stereotypes? Punctuality? Coming to terms with the past? Education? Responsibility? Are we the ambassadors of Serbia?

At the end of the journey, one has to stop and think whether we have really understood these ideas? Did we do our best to understand? Did we reach our maximum or can we still try harder?

Nikola: What do you think is the prerequisite for establishing a stable society?

Kristina: Tolerance. When someone mentions the word, one always thinks about tackling the problems of discrimination, racism and marginalisation of certain groups. What it actually means is getting along with people in your immediate surroundings. And we started practising our tolerance the very moment we entered the bus in Serbia. The way we have acted as a team, had respect for each other and our hosts has shown that Serbia sent the right group of youngsters to talk about tolerance in the nowadays world.

Nikola: In your opinion, what do you think should be the first step toward bringing cultures together?

Jelena: Fighting stereotypes. The workshops we took part in focused on breaking stereotypes and bringing different cultures together. Are Serbs really lazy, violent and intolerant? Are Germans indeed all Nazis, reserved and punctual? In fact, at the end of the day, students

from both countries share the same dreams, fight against the same problems, have the same goals and fear the same things. We have learned this by being part of the German lifestyle and letting Germans be part of ours for a while.

Nikola: What aspect did the programme focus most on, according to you?

Svetlana: Coming to terms with the past. While many places focus on the past, we have opted for the future in which the past will be the mosaic of various point of view, protagonists and the future which make no distinction between the victim and the perpetrator. The past should be the means of understanding our future better and not an impediment to establishing intercultural relations.

Ambassadors of Serbia. Do you have to be a diplomat in order to be an ambassador of your country? Do you have to study politics or law? Do you have to dress smart? Do you have to be part of fancy receptions to represent your country? Actually, we were the ambassadors of Serbia in coffee shops. We were the ambassadors of Serbia in pubs. We were the ambassadors of Serbia in the streets of Germany.

Tolerance. Stereotypes. Punctuality. Coming to terms with the past. Education. Responsibility. We are the ambassadors of Serbia.

Kristina Harjung, Svetlana Dinić, Jelena Savić, Savo Stanojević, Nikola Burić, Snežana Vuletić

Sehr geehrter Herr Professor Bayhost ...

... ich interessiere mich für das Schicksal von unserem Antrag ...

Betreff: Projekt!

DIE EINFUHREN AN MULSCH WIE EIN MA? BEI DIE PRODUKTIVITAT AN DIE HIMBEERE UND DIE BROMBEERE (...) Die erfahrung ist futtern in eine Bedingung auf einen Regen ring sum 700 wasser satz werden. Das Projekt duert drei Jahre werden.

Sehr geehrter Herr Dr M,

ich bin an dem Stipendium in Bayern interessiert, weil ich in Bayern ... verliebt bin. ;-)

Vor einem Jahr versuchte ich mich um es zu bewerben, leider ist es ein Schicksaal bei mir passiert. Ich war nicht imstande rechtzeitig die Unterlagen zu sammeln (...)

Mit freundlichen Greussen

Respekt,

Wenn Sie erhalten Informationen für Ihren Sommer-Deutschkurs, die sich aus 1.8 - 19.8. stattfinden wird ... Für Studierende aus Bosnien und Herzegowina dal wir für den Transport nach Deutschland bezahlen ... und wie wäre es ging ...

Vielen Dank

I am in February started with a very intensive private lessons from the German which, by the end of March, will finish with A1, and to the end of July I should be B1, so can I apply? And when is checking of knowledge level? Now or in July? And on which way? Because if you selected me now like A1 person, I will go up/during the next few months, and with knowledge of B1 I will listen a A1 lessons And If I am B1 level will you put me on B1 or B2?

aber ich habe „cute motivation letter“ geschrieben und ich möchte es senden. Sie können es unter lesen: Schuldigung ich habe etwas nicht richtig gemacht.

Tell, please, already there was not enough time for transfer necessary документов by mail how to arrive, after all it is necessary to be in time to конча month, so?

Wir studieren auch in Bologna System, aber haben keine „Bachelor-Ausbildung“.

Sehr geehrte Frau D! Ich will Sie zum internationalen weiblichen Tag beglückwünschen und, die Erfolge in allem wünschen. Ich wurde schon mit Ihnen abgeschrieben und schon hat die Dokumente auf Ihr Stipendium gereicht.

Ein Plädoyer für Kreativität

2005 eröffneten wir BAYHOST offiziell, der praktische Aufbau begann in den Jahren 2002/03. 2011 nun legen wir eine erste größere Nachlese vor. Sicher, wir hätten dies nach fünf oder zehn Jahren tun können, wie man es vielleicht erwartet. Wir haben uns trotzdem nach acht Jahren dafür entschieden. Konventionell und konform zu sein, haben wir immer anderen überlassen. Allein der geographische und kulturelle Raum, mit und in dem wir arbeiten, erfordert originelle, nicht gewöhnliche Strategien und Problemlösungen. Diesen Herausforderungen stellen wir uns permanent. Und meistens recht gern.

BAYHOST lebt im Spagat – zwischen Universitäten und Hochschulen, zwischen Verwaltungen und Fakultäten, zwischen Regensburg, München und dem Rest Bayerns, zwischen mehr als einem Dutzend von Ländern, Kulturen, Gesellschaften, die man unter „Mittel-, Ost- und Südosteuropa“ subsumiert hat und für die der elegante Begriff des „östlichen Europas“ geprägt wurde. Ein Raum, bei dem viele trotz der höchst heterogenen Entwicklung der vergangenen 20 Jahre häufig noch immer an alles denken, was einst Sowjetunion war.

Wir bewegen uns in einem Raum, in dem Selbstverständnis und Fremdwahrnehmung sehr unterschiedlich sind, wir arbeiten zwischen Peripherien und Zentren, zwischen „Unordnung“ und Kompensation. In einem Raum, in dem die einen den Beitritt zur Europäischen Währungsunion besiegeln und die anderen um Menschenrechte kämpfen. Für all das gibt es kein einheitliches Schnittmuster. Wir müssen maßschneidern. Deshalb benötigen wir einen ständigen kreativen Prozess, das Einbringen unserer individuellen Fähigkeiten, unserer individuellen Kenntnisse und unseres individuellen Wissens.

Wer mit den „normalen“, alten, herkömmlichen Vorstellungen und Erwartungen bricht, wer neue Paradigmen schafft, der betritt damit auch immer unsicheres, unbekanntes Terrain. Wir haben in den vergangenen acht Jahren häufig quer gedacht, und wir mussten immer wieder um Anerkennung ringen – Kreativität und Kritik liegen eng beieinander. Doch nach acht Jahren können wir von uns sagen: Man kennt uns, man akzeptiert uns, man schätzt uns. Obwohl und weil wir die herkömmlichen Wege immer wieder verlassen und neue Sichtweisen vertreten haben. Und obwohl und weil wir vor Improvisation und Originalität nie Angst hatten.

Impressum

Nach acht Jahren ist BAYHOST in der Lage, ein Jahresprogramm seinen Alumni zu widmen, die aus mehr als 15 Ländern kommen, die studieren, gerade beruflich einsteigen oder sich schon etabliert haben. Vor acht Jahren hatte BAYHOST weder ein Büro noch ein Telefon. In den nächsten acht Jahren? Wird es BAYHOST hoffentlich weiterhin gelingen, Begabungen, Motivationen und Persönlichkeiten in kreativen Prozessen zusammenzuführen.

Tanja Wagensohn
BAYHOST, Geschäftsführung, Projektleitung

BAYHOST
Universitätsstr. 31
93053 Regensburg

Tel.: +49.(0)941.943-5046
Fax: +49.(0)941.943-5051

E-mail: info@bayhost.de
www.bayhost.de



Tanja Wagensohn,
BAYHOST

Fotos: BAYHOST
Grafische Gestaltung: Klaus Bahringer
Redaktion: Dr. Tanja Wagensohn

BAYHOST
Bayerisches Hochschulzentrum für Mittel-, Ost- und Südosteuropa
Universitätsstr. 31
93053 Regensburg

Tel.: +49.(0)941.943-5046
Fax: +49.(0)941.943-5051

E-mail: info@bayhost.de
www.bayhost.de

